Das Abonnement beträgt:
1½ Rthlr. für ¼ Jahr in Berlin.
1¾ Rthlr. incl. Post-zuschlag in allen Theilen der Monarchie.
Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. berechnet.
Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung:
Dessauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 114. Berlin, Mittwoch, den 22. Mai. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreis-Steuer-Einnehmer Gutsch zu Küstrin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Chausseegeld-Erheber Spohn in Parchen das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Musketier Friedrich Szeguhn des 33sten Infanterie-Regiments (1sten Reserve-Regiments) die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und

Den Landes-Oeconomie-Rath Lamprecht zum Regierungs- und Landes-Oeconomie-Rath und folgende bei den Auseinandersetzungs-Behörden beschäftigte Assessoren: den Regierungs-Assessor Meyer zu Stendal, den Obergerichts-Assessor Hahn zu Berlin, die Regierungs-Assessoren Borges zu Münster, von Zschock zu Stargard, Gillet zu Frankfurt und Ranke zu Breslau zu Regierungs-Räthen zu ernennen; ferner

Dem Feldwebel und Rechnungsführer Kuhn des 32. Infanterie-Regiments die Erlaubniß zur Anlegung der von dem Herzoge von Anhalt-Bernburg Hoheit ihm verliehenen silbernen Verdienst-Medaille des Herzoglich anhaltischen Gesammt-Hausordens Albrecht's des Bären zu ertheilen;

Dem Gerichtsschulzen Weddermann zu Dobersaul im Kreise Krossen die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen silbernen Verdienst-Medaille des fürstlich hohenzollernschen Haus-Ordens zu ertheilen; so wie

Den Landgerichts-Director Odebrecht zum Director des Kreisgerichts in Berlin, den Land- und Stadtgerichts-Director, früheren Kreis-Justizrath Schuster zum Director des Kreisgerichts in Beeskow, den Land- und Stadtgerichts-Director Maske zum Director des Kreisgerichts in Jüterbogk, den Justizrath Baath zum Director des Kreisgerichts in Perleberg, den Stadtgerichts-Director von Goßler zum Director des Kreisgerichts in Potsdam, den Stadtgerichts-Director Paschke zum Director des Kreisgerichts in Prenzlau, den Stadtgerichts-Director von Schneyhen zum Director des Kreisgerichts in Neu-Ruppin, den Land- und Stadtrichter Holzapfel zum Director des Kreisgerichts in Spandau, den Land- und Stadtgerichts-Director Breithaupt zum Director des Kreisgerichts in Wittstock, und den Land- und Stadtgerichts-Director Grätz zum Director des Kreisgerichts in Wriezen; Zu Räthen des Stadtgerichts in Berlin: Den früheren Stadtgerichts-Rath von Ciesielsky in Potsdam, den Land- und Stadtgerichts-Director Pratsch in Pleschen, den Land- und Stadtgerichts-Director, früheren Kreis-Justiz-Rath Hellwig in Trzemeszno, den Land- und Stadtgerichts-Director von Osowsky in Berlin, den Land- und Stadtgerichts-Director Hetermann in Glogau, den Land- und Stadtgerichts-Rath Gerhard in Küstrin, den Stadtrichter Liebmann in Perleberg, die bisherigen Obergerichts-Assessoren Vogel in Spandau, Meyenthin in Schlawe, Herrmann Krüger I. in Potsdam, Werther, Wilhelmy, Lemke, Schütte, Le Comte, Späthen, Hartung, Heller, Costenoble, Weber, Le Brun, Würck und Karl Isidor Alexander Krüger in Berlin, so wie den Obergerichts-Assessor Mayet in Swinemünde, zu ernennen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Obergerichts-Assessor Petersen ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Lobsens, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zugleich zum Notar im Bezirke des Appellationsgerichts zu Bromberg vom 1. Juli d. J. ab;

Der bisherige Obergerichts-Assessor Plesch zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Schneidemühl, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg, vom 1. Juli d. J. ab, und

Der bisherige Obergerichts-Assessor Albert Schultze zu Friedeberg N. M. zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Meseritz, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zugleich zum Notar im Bezirke des Appellationsgerichts zu Posen, vom 1. Juli d. J. ab, ernannt worden.

Der bisherige Obergerichts-Assessor Krause in Naugard ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Greifenberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zugleich zum Notar in dem Departement des Appellationsgerichts zu Stettin ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Ober-Post-Director Pieck in Merseburg ist zu der Ober-Post-Direction in Königsberg in Pr. versetzt worden.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 29. April c. die von der Actiengesellschaft der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschifffahrts-Compagnie unterm 30. Januar d. J. abgeschlossenen Statuten zu bestätigen geruht. Dies wird hierdurch nach Vorschrift des Gesetzes vom 9. November 1843 mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Statuten und die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde durch das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Magdeburg zur öffentlichen Kenntniß gelangen.

Berlin, den 17. Mai 1850.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
(gez.) von der Heydt.

Dem Betriebs-Beamten Berger zu Josephinenhütte bei Schrau im Kreise Pleß ist unter dem 17. Mai 1850 ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene und erläuterte Vorrichtung zum Auffangen der Zinkblumen bei Zink-Destillations-Oefen,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Universitäts-Mechanicus Robert zu Barth ist unterm 16. Mai 1850 ein Patent

auf die Verfertigung einer für neu und eigenthümlich erachteten Vorrichtung, die prismatischen Farben vermittelst Interferenz des Lichtes zu zeigen,

auf 5 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 101ster Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 69,873. in Berlin bei Seeger, 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 6080. nach Colberg bei Meyer; 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 28,967. 34,977. 50,814. 59,436. und 73,077. in Berlin bei Burg und bei Seeger, nach Breslau bei Schreiber, Cöln bei Reimbold und nach Düsseldorf bei Spatz; 28 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3380. 6298. 8160. 11,842. 14,978. 15,045. 17,123. 17,543. 22,080. 25,172. 29,241. 29,418. 32,496. 32,861. 39,526. 41,368. 47,473. 48,793. 49,413. 49,864. 51,809. 56,509. 61,044. 64,662. 68,603. 69,856. 71,137. und 71,320. in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Brandenburg bei Lazarus, nach Breslau 3mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Köln 3mal bei Reimbold, Eilenburg bei Kiesewetter, Glogau bei Levysohn, Königsberg in Pr. bei Heygster und 2mal bei Sieburger, Landshut bei Naumann, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Roch, Naumburg bei Vogel, Posen bei Pulvermacher, Stettin bei Rolin und nach Tilsit bei Löwenberg; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 465. 834. 5681. 9267. 10,930. 11,105. 11,319. 12,829. 12,878. 13,272. 15,641. 17,093. 17,861. 21,819. 24,526. 25,757. 27,504. 27,809. 27,861. 31,490. 31,585. 32,989. 34,934. 35,523. 37,610. 40,661. 41,636. 41,937. 44,018. 44,226. 44,742. 44,948. 44,990. 50,665. 51,388. 51,946. 56,285. 56,875. 58,698. 62,858. 64,730. 65,955. 66,148. und 69,822. in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal bei Borchardt, 3mal bei Burg, bei Matzdorff und 4mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Froböß und bei Schreiber, Bromberg 2mal bei George, Bunzlau bei Eßmert, Koblenz bei Gevenich, Köln bei Krauß und bei Reimbold, Danzig bei Meyer und bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Halle 2mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg in Pr. bei Hertz, 2mal bei Heygster und bei Sieburger, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz 2mal bei Schwarz, Merseburg bei Kieselbach, Ratibor bei Samoje, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 4mal bei Rolin und nach Tilsit bei Löwenberg; 47 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 717. 1964. 2172. 2872. 2880. 5821. 6192. 11,575. 12,166. 13,795. 15,422. 16,863. 20,120. 20,999. 22,021. 22,800. 23,415. 24,348. 24,780. 25,745. 26,960. 27,136. 28,833. 29,058. 29,277. 30,205. 32,192. 32,518. 34,001. 36,646. 37,538. 42,111. 43,672. 44,915. 46,274. 47,400. 51,610. 53,849. 60,511. 61,137. 64,591. 66,180. 66,522. 66,856. 67,521. 69,463. und 71,657.

Berlin, den 18. Mai 1850.

Berichtigung.

In der gestrigen Gewinnliste muß es unter den 500 Thlr.-Gewinnen statt: „45,634." heißen: 48,534.

Angekommen: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Kammerherr v. Sydow, von Frankfurt a. M. Der Königlich dänische Bevollmächtigte, Kammerherr v. Reetz, von Kopenhagen.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst v. Schwarzburg-Rudolstadt, nach Rudolstadt. Ihre Durchlauchten der Erbprinz und der Prinz Herrmann zur Lippe, nach Detmold. Se. Excellenz der General-Lieutenant und interimistische kommandirende General des 2. Armee-Corps, v. Grabow, nach Stettin. Der General-Major und Commandeur der 7. Kavallerie-Brigade, v. Katte, nach Magdeburg. Der General-Major und Commandeur der 5. Infanterie-Brigade, v. Uttenhoven, nach Neumark in Schlesien. Der General-Major und Commandeur der 9. Infanterie-Brigade, v. Brandt, nach Glogau. Der Ober-Präsident der Provinz Preußen, v. Auerswald, nach Karlsbad. Se. Excellenz der Großherzoglich badische Staats-Minister Klüber, nach Karlsruhe. Se. Excellenz der Großherzoglich oldenburgische Staats-Minister von Eisendecher, nach Oldenburg. Se. Excellenz der Kurfürstlich hessische Minister-Präsident Hassenpflug, nach Kassel. Se. Excellenz der Herzoglich sachsen-koburg-gothasche Staats-Minister v. Seebach, nach Koburg. Se. Excellenz der Herzoglich sachsen-altenburgische Staats-Minister Graf v. Beust, nach Altenburg. Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Bernburgische Staats-Minister v. Hempel, nach Bernburg. Se. Excellenz der Herzoglich nassauische Staats-Minister v. Wintzingerode, nach Wiesbaden. Se. Excellenz der Fürstlich reuß-schleizsche Staats-Minister Dr. v. Bretschneider, nach Schleiz. Se. Excellenz der Fürstlich reuß-greizsche Wirkliche Geheime Rath und Kanzler v. Otto, nach Greiz. Ihre Durchlaucht die Fürstin v. Ligne, nach Breslau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die veränderten Zeitumstände haben Abänderungen der mit der Instruction vom 25. Juli 1825 bekannt gemachten Taxe über die den vereideten hiesigen Kornmessern zu gewährenden Kornmesser- und Kornträgerlöhne als nothwendig erscheinen lassen und sind diese abändernden Bestimmungen in einem besondern Nachtrage vom 19. März c. zusammengestellt worden. Dem betheiligten Publikum wird dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß der erwähnte Nachtrag zu dem Tarif über die Kornmesserlöhne vom 19. März 1850 jederzeit bei dem zur Aufsicht auf dem hiesigen Wasser-Getreidemarkte anwesenden Polizei-Beamten zur beliebigen nähern Einsicht ausliegen wird.

Berlin, den 18. April 1850.

Königliches Polizei-Präsidium.
von Hinckeldey.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Instandsetzung der Stralauer Brücke muß dieselbe vom 22. d. Mts. ab bis zur Vollendung der Arbeit für Wagen und Reiter gesperrt werden. Berlin, den 14. Mai 1850.

Königliches Polizei-Präsidium.
von Hinckeldey.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Instandsetzung des Steinpflasters in der alten Jakobsstraße muß dieselbe vom 22. d. Mts. während der Dauer der Arbeit zuerst zwischen der Kürassier- und Oranienstraße und später zwischen dieser und der Feilnerstraße für Wagen und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 16. Mai 1850.

Königliches Polizei-Präsidium.
von Hinckeldey.

Haben wir einen solchen Ueberfluß

an Autoritäten, daß wir es so leichthin wagen können, die bestehenden zu verschleudern, und ist es uns in der That noch verborgen geblieben, daß es die Kunst eines Menschen übersteigt, willkürlich Autoritäten, zu erzeugen? Es ist mit diesen auf Bestellung gefertigten Autoritäten wie mit den „Verfassungen der Jetztzeit", wie gewonnen so zerronnen, und eben so leicht beseitigt als gegeben. Warum also das Scherflein der Wittwe vergeuden, warum Diejenigen, welche in ihrem Kreise nicht minder von Gottes Gnaden waren, als die kleineren und größeren Fürsten, ihrer ererbten Rechte berauben, warum die Gemeinden, welche das Danaer-Geschenk nicht begehrt, wider ihr Wissen und Wollen in den Strudel der Revolution versenken? Sind der Wunsch der Zeit und die Macht eine genügende Rechtfertigung, warum die Gültigkeit dieses „Rechtsgrundes" bemängeln, wenn er höher hinauf greift, warum nicht auch die Rechte dieses und jenes Fürsten „opfern", wenn das „Wohl der deutschen Nation und die Einigung der getrennten Bruderstämme" dies erheischt? Die Rechte sind überall von demselben Stoffe und die Fürsten haben kein stärkeres und besseres Recht und keine heiligere Pflicht gegen ihre Völker als die Ortsobrigkeiten gegen ihre Gemeinden. Hätte man anstatt der Vormünder der zahmen Revolution die Gemeinden selbst gefragt, man würde eine bessere Antwort gehört haben, ja man würde diese Antwort auch jetzt noch erhalten, obschon die Werkführer der Bewegung es inzwischen an Nichts haben fehlen lassen, den Landmann der neuen Ordnung der Dinge geneigt zu machen. Wenn sie auch ihr „Votum nicht motiviren" können, so haben die Gemeinden doch einen untrüglichen Instinct für das Gesunde und Berechtigte des früheren Verhältnisses und dafür, daß sie durch die Veränderung schwerlich etwas anderes gewinnen, als schlechtere Waare für einen höheren Preis, und wenn man später wieder anfragen wird, wer mit der Verbesserung zufrieden ist, so werden dies wohl nur — um uns des geistreichen Ausdrucks eines der Verfasser der Gemeinde-Ordnung zu bedienen — diejenigen stummen Gemeindeglieder sein, welche man heut zu Tage Bäume nennt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 21. Mai. Die Zollrevisionsvorschläge, welche dem hiesigen „Interessenten-Congreß" zur Erörterung vorgelegt worden, finden den entschiedensten Beifall der süddeutschen Schutzzöllner. Der Nürnberger Correspondent läßt dem preußischen Handelsminister seine ganze Protection angedeihen und fordert ihn auf, nur fleißig auf dem betretenen Wege vorzugehen und die Consequenzen des jetzt angenommenen Systems zu verfolgen. Die Augsb. Allg. Zeitung spricht nicht minder ihre Anerkennung über dies „epochemachende Ereigniß" aus. Das Frankfurter Vereinsblatt für deutsche Arbeit, bekanntlich das Centralorgan der süddeutschen und der rheinischen Vertreter des „Nationalreichthums," ist erfreut, daß wenigstens einem Theil der Forderungen der nationalen Arbeit Genüge geschehen, und spricht seine Genugthuung darüber aus, daß auf diesem Wege der Auflösung des Zollvereins vorgebeugt werde. Etwas anders lauten die Urtheile der weniger schutzzöllnerischen Tagesblätter. So sagt selbst die Kölnische Zeitung, das Organ des industriellen Liberalismus: „Es ist ein wahres Pasquill auf den gesunden Menschenverstand, wenn die Herren Fabrikanten den Zoll auf die Fabrikate bestimmen sollen." In ähnlichem Sinne äußert die Hamb. Börsenhalle: „Ist es nicht im höchsten Grade ungerecht, einer, der Mehrzahl nach aus Fabrikanten bestehenden Versammlung, in der auch nicht ein einziger Landwirth Sitz und Stimme hat, die Entscheidung über Zollerhöhungen auf Fabrikate und zu gleicher Zeit über Erniedrigung landwirthschaftlicher Producte anheim zu geben? Was würde man wohl dazu sagen, wenn umgekehrt die der Zahl und Bedeutung nach weit ansehnlicheren Landwirthe dazu berufen würden, um über Zollermäßigung von Fabrikaten und Zollerhöhungen landwirthschaftlicher Erzeugnisse zu entscheiden — Man würde über die schreiendste Interessen-Verletzung klagen, und mit demselben Rechte bestreiten wir dieser Versammlung alle und jede Competenz."

Die Deutsche Reform nimmt in ihrem letzten Leitartikel abermals Veranlassung, den „ächt volksthümlichen Zug" in der jüngsten Opposition der Const. Ztg. gegen die Regierungspolitik des Näheren zu beleuchten. Es heißt in der Erörterung sehr richtig: „Man blicke um sich auf die neuen Institutionen in der Verwaltung, in der Justiz, in allen Zweigen des politischen und materiellen Lebens und frage sich dann, ob nicht in allen unseren Einrichtungen die Grundlage trotz aller Reaction gegen den „kühnen Griff" vom 19. März noch so breit ist, daß noch manche constitutionelle und konservative Staatsmänner darauf werden zu experimentiren haben, ehe die Zuversicht einer ruhigen Entwicklung gewonnen wird." Nun will es uns bedünken, als wenn die Deutsche Reform selbst ein so offenes Bekenntniß über die Sachlage lange verweigert hätte und uns häufig genug entgegengetreten wäre, wenn wir nicht sowohl „Experimente constitutioneller und conservativer Staatsmänner," als gründliche, einsichtige und kräftige Maßregeln forderten, um die breite Grundlage des kühnen Griffes in gedeihlicher Weise zu beschränken.

Die Constitutionelle Zeitung liegt mit der Constit. Correspondenz in Streit über die wirklichen Ergebnisse des hiesigen Fürstencongresses. Die Constit. Zeit. will von positiven Ergebnissen der Verhandlungen nicht viel wissen.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland sind in Warschau eingetroffen. Der Prinz von Preußen, Königl. Hoheit, wird sich in der nächsten Zeit dorthin begeben.

Die Spenersche Zeitung berichtet: „Die von dem Minister v. d. Heydt wegen einer persönlichen Angelegenheit eingereichte Entlassung ist nicht angenommen worden und sind die entstandenen Differenzen als ausgeglichen anzusehen." — In Verfolg einer frühern von uns gebrachten desfallsigen Mittheilung bemerken wir hierzu, daß der Minister v. d. Heydt seine Entlassung nicht eingereicht hat, dieselbe also weder angenommen noch zurückgewiesen werden konnte.

Von dem im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten auf Grund des Art. 26. der Verfassungs-Urkunde auszuarbeitenden Gesetze über das gesammte Unterrichts- und Erziehungswesen ist, wie wir hören, bis jetzt der Entwurf zu der Bestimmung über die Volks- (Elementar-) und Mittelschulen, ferner über die Vorbildung zum Lehrerberufe, über Privat-Unterricht und Privat-Erziehung, sowie über den Blinden- und Taubstummen-Unterricht beendigt. Ueber den Inhalt des später wahrscheinlich vollständig zu veröffentlichenden Entwurfs theilt man uns mit, daß darin der Grundsatz des unentgeltlichen Unterrichts in den Elementarschulen in Gemäßheit des Art. 25. der Verfassungs-Urkunde ausgesprochen ist. Der Unterricht selbst soll sich in diesen Schulen, außer auf Lesen, Schreiben und Rechnen, auf die Religions- und Sittenlehre, Natur- und vaterländische Geschichte und Gesang, in den Landschulen außerdem auch auf Obstbaumzucht für die Knaben und auf Nähen und Stricken für die Mädchen erstrecken. Für die Mittelschulen, in denen die Erhebung eines Schulgeldes gestattet ist, kommt außer den Elementarkenntnissen jedenfalls noch der Unterricht in der Geschichte, Natur- und Erdkunde, im Zeichnen, in der Raumlehre und im Turnen hinzu. Wo die Gemeindemittel ausreichen, können außer diesen beiden Arten von Unterrichts-Anstalten auch noch Kleinkinder-Bewahranstalten und Fortbildungsschulen errichtet werden. In Betreff des Pensionswesens der Lehrer, sowie der Sorge für die Wittwen und Waisen derselben, wird nach der Berathung des allgemeinen Unterrichtsgesetzes den Kammern noch ein besonderer Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Die neueste Nummer (24.) der Gesetzsammlung enthält folgen-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 21. Mai 1850.

Am Sonnabend hat zu Charlottenburg die Vermählung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Charlotte von Preußen mit Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen stattgefunden.

Bereits am Vormittage hatte die Prinzessin Braut sich in das Königl. Schloß zu Charlottenburg begeben, wo um 12 Uhr die Vollziehung der Ehepakten stattfand.

Abends 7 Uhr versammelten sich die hoffähigen Personen in Galla, die Damen im Hofkleide (Robe de Cour), die Generale, Minister und Wirklichen Geheimen Räthe, das Corps diplomatique, die Räthe erster Klasse und die Chefpräsidenten der Landeskollegien, so wie die bei Hofe erscheinenden verheiratheten Damen und die anwesenden Fremden, in der Schloßkapelle, die übrigen eingeladenen Damen und Herren in den Zimmern.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versammelten Sich gegen 7½ Uhr in dem blauen Zimmer neben der boisirten Gallerie. Leider war der Durchlauchtigste Vater der Prinzessin Braut, Prinz Albrecht von Preußen Königl. Hoheit, durch eine Verletzung am Schienbein verhindert, an der ganzen Ceremonie Theil zu nehmen und konnte nur der Trauung in einem Lehnsessel beiwohnen. Hierauf wurde die bereits gegen 6 Uhr von Berlin unter einer Eskorte der Garde du Corps nach dem Charlottenburger Schlosse geschaffte Königl. Krone durch Beamte des Krontresors herbeigebracht und von einem Offizier und zwei Mann Garde du Corps in Superwesten bis in das Vorzimmer geleitet.

Ihre Majestät die Königin befestigten die Krone auf dem Haupte der Prinzessin Braut, unter Assistenz der Gräfin von Brandenburg, welche für die Dauer der Vermählungsfeierlichkeiten die Functionen einer Oberhofmeisterin Ihrer Majestät versieht.

Inzwischen stellten sich die in den anstoßenden Zimmern versammelten Hofstaaten zum Zuge auf, und auf den von Sr. Majestät ertheilten Befehl zum Beginn der Ceremonie geleiteten der Ober-Ceremonienmeister Graf von Pourtalès und der Vice-Ober-Ceremonienmeister Freiherr von Stillfried die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zu den von Denselben im Zuge einzunehmenden Plätzen.

Der Zug war, unbeschadet bestehender Rangverhältnisse, nach Sr. Majestät Allergnädigster Bestimmung, folgendermaßen geordnet:

I. Der Ober-Marschall Freiherr von Werther mit dem großen Ober-Marschall-Stabe in der Hand;

II. Alle anwesenden Königlichen Kammerherren paarweise, so daß die Jüngsten vorangingen.

III. Die Cavaliere Seiner Hoheit des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen.

IV. Die von Sr. Majestät dem Könige der Prinzessin Braut und des Erbprinzen Hoheit zur Aufwartung gegebenen Kammerherren und Adjutanten, nämlich bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Braut: die Königl. Kammerherren v. Zastrow und Freiherr v. Eimolin; bei Sr. Hoheit dem Erbprinzen: der Major und Commandeur des Garde-Kürassier-Regiments Freiherr v. Lauer und der Rittmeister v. Rauch von der Garde du Corps.

V. Das Hohe Brautpaar. Die Schleppe Ihrer Königl. Hoheit trugen vier Damen: Fräulein v. Maßow, Fräulein v. Schuckmann, Gräfin v. Brühl, Gräfin v. Hacke. Die Gräfin v. Waldersee, als für die Dauer der Feierlichkeiten Oberhofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit, ging seitwärts neben der Schleppe Höchstderselben.

VI. Die Obersten, Oberen und Hof-Chargen Seiner Majestät paarweise.

VII. Se. Majestät der König führten Ihre Hoheit die Herzogin von Sachsen-Meiningen (als Durchlauchtigste Mutter des hohen Bräutigams). Die General-Adjutanten und die Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs folgten Allerhöchstdenselben; der Hofstaat Ihrer Hoheit der Herzogin und der Höchstderselben zur Aufwartung beigegebene Königliche Kammerherr Graf Pfeil, hinter Ihrer Hoheit. Zwei Pagen trugen die Schleppe Ihrer Hoheit.

VIII. Ihre Majestät die Königin, geführt von Sr. Hoheit dem Herzog zu Sachsen-Meiningen (als Durchlauchtigsten Vater des Hohen Bräutigams). Rechts neben der Schleppe Ihrer Majestät der Königin ging die Gräfin von Brandenburg. Zwei Damen trugen die Schleppe Ihrer Majestät: Fräulein von der Marwitz, Gräfin von Dönhoff. Links neben der Schleppe Ihrer Majestät die Gräfin Maltzan. Der Oberhofmeister Freiherr von Schilden trat Ihrer Majestät vor. Die Adjutanten Sr. Hoheit des Herzogs zu Sachsen-Meiningen hinter Höchstdenselben.

Hierauf folgten die übrigen anwesenden Höchsten Herrschaften.

Die Oberhofmeisterinnen Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzessinnen gingen neben der Schleppe Ihrer Königlichen Hoheiten, die von zwei Pagen getragen wurde, die Hofdamen hinter derselben. Die Cavaliere gingen vor ihren Herrschaften her, die Adjutanten hinter ihren Prinzen.

Der Zug ging durch den runden Saal und die daranstoßenden Zimmer bis zur Kapelle, woselbst Ihre Königlichen Hoheiten die jüngeren Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses sich mit Ihrer Begleitung inzwischen eingefunden hatten.

Der Ober-Hofprediger Ehrenberg empfing das Hohe Brautpaar beim Eintreten in die Kapelle und geleitete Höchstdasselbe zum Altar.

In der Kapelle befand sich schon der die Trauung verrichtende Hof-Prediger Snethlage vor dem Altar, hinter welchem die Geistlichkeit stand, und ging mit den beiden ihm assistirenden Hofpredigern dem Hohen Brautpaare einige Schritte entgegen.

Se. Hoheit der Erbprinz stellten sich zur Linken der Prinzessin Braut; die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Halbkreise um das Hohe Brautpaar.

Der Hofprediger Snethlage verrichtete nunmehr die Trauung.

In dem Augenblicke, wo das Hohe Brautpaar die Ringe wechselte, wurden dreimal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert.

Nach ausgesprochenem Segen begaben sich Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin und die Höchsten Herrschaften in der vorhin angeführten Ordnung nach dem blauen Zimmer neben der boisirten Gallerie zurück, wo Ihre Majestäten und die anwesenden Höchsten Herrschaften dem Hohen Brautpaar die Glückwünsche abstatteten. Hierauf begaben die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich nach dem Saale in dem oberen Stock des neuen Schlosses.

Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin setzten sich mit dem Hohen Brautpaar an den unter den Thronhimmel gestellten Spieltisch. Die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen und Höchsten Herrschaften setzten sich gleichfalls zum Spiele.

Die Hofchargen standen hinter dem Stuhle Sr. Majestät. Der Oberhofmeister Freiherr v. Schilden hinter dem Stuhle Ihrer Majestät der Königin, die Cavaliere hinter den Stühlen ihrer Herrschaften, so wie die Damen hinter denen der Prinzessinnen.

Die sämmtlichen anwesenden Damen und Herren waren den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in den Saal des neuen Schlosses gefolgt, näherten sich den Spieltischen und machten Ihren Majestäten dem Könige und der Königin, dem Hohen Brautpaare und den Durchlauchtigsten Eltern Höchstdesselben ihre Cour, in ununterbrochener Reihe vorschreitend. Während des Spiels wurde eine Fest-Cantate aufgeführt. Se. Majestät beendigten das Spiel, sobald der Hofmarschall Graf von Keller das Souper annoncirt hatte.

Hierauf bildete sich aufs Neue der mehrbeschriebene Zug und die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begaben sich, gefolgt von den zum Souper eingeladenen Damen und Herren, nach der anstoßenden großen Gallerie.

Diejenigen Personen, welche nicht zu den in der Gallerie aufgestellten Nebentafeln Einladungskarten erhalten hatten, hatten sich unmittelbar nach der Cour in das untere Geschoß zurückbegeben, woselbst Büffets servirt waren.

In der großen Gallerie befand sich die Königliche Ceremonientafel, an welcher Ihre Majestäten, das Hohe Brautpaar und sämmtliche Höchste Herrschaften Platz nahmen, und zwar in der Mitte der Tafel Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin und Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen; dem Hohen Brautpaare zur Rechten Se. Majestät der König, und neben Allerhöchstdemselben Ihre Hoheit die Herzogin von Sachsen-Meiningen; zur Linken Ihre Majestät die Königin, und neben Allerhöchstderselben der Herzog von Sachsen-Meiningen Hoheit.

Sobald Ihre Majestäten und die Höchsten Herrschaften Sich niedergelassen hatten, traten die dazu befohlenen General-Lieutenants von Selasinski und von Prittwitz an die beiden Enden der Tafel und legten die Speisen vor. Sie gaben dieselben den hinter ihnen stehenden Kammerlakaien, diese den Pagen, und die Pagen den functionirenden großen Hofchargen und Kavalieren.

Außer der Königlichen Ceremonien-Tafel waren in der Gallerie noch fünf Tafeln aufgestellt, an welchen: 1) der Minister-Präsident, General der Kavallerie Graf von Brandenburg, anstatt des durch Krankheit behinderten Ober-Kammerherrn, Fürsten zu Wittgenstein; 2) der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Schleinitz; 3) der General der Kavallerie von Wrangel; 4) der Ober-Marschall Freiherr von Werther; 5) der General-Adjutant, General-Lieutenant von Neumann die Honneurs machten.

Se. Majestät ward der Wein durch den Oberschenk von Arnim überreicht. Allerhöchstdieselben brachten die Gesundheit des Hohen neuvermählten Paares aus, welche auf ein gegebenes Zeichen von den anderen Tafeln wiederholt ward. Das Musik-Corps des zweiten Garde-Regiments zu Fuß blies Tusch.

Se. Majestät ertheilten hierauf den Hofstaaten die Erlaubniß, sich an die für sie servirten Tafeln zurückzuziehen. Gegen das Ende der Tafel stellten sich solche wieder hinter die Stühle ihrer Herrschaften, um vorzutreten oder zu folgen, nachdem die Tafel von Sr. Majestät aufgehoben worden.

Zum Ende der Tafel begaben sich die zum Fackeltanz befohlenen Wirklichen Geheimen Räthe und Staats-Minister in den Saal vor der Gallerie, in welchen, nach aufgehobener Tafel, die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften eintraten.

Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften unter dem Thronhimmel Platz genommen hatten, ertheilten Se. Majestät den Befehl zum Beginn jener Ceremonie an den Ober-Marschall, Freiherrn von Werther. Der Fackeltanz begann nunmehr in folgender Art: Der Ober-Marschall, Freiherr von Werther, mit dem großen Ober-Marschallstabe in der Hand voran; ihm folgten die dazu berufenen Wirklichen Geheimen Räthe und Staatsminister mit weißen Wachsfackeln, paarweise, nach dem Alter ihres Patents; das Hohe neuvermählte Paar, welches unter dem Vortritt der eben bezeichneten Personen einen Umgang im Saal machte.

Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin näherte Sich Sr. Majestät dem Könige, und nachdem Höchstdieselbe Se. Majestät zum Tanze aufgefordert, begann ein neuer Umgang.

In ähnlicher Weise tanzten Höchstdieselben mit allen Prinzen, welche Sich in dem Zuge befanden, nach der von Sr. Majestät für diesen Tag befohlenen Ordnung.

Se. Hoheit der Erbprinz tanzten hierauf in eben der Art mit Ihrer Majestät der Königin und mit allen anwesenden Prinzessinnen.

Die Musik-Chöre der zweiten Garde-Kavallerie-Brigade begleiteten den Fackeltanz. Nach beendigtem Fackeltanz begaben Sich Ihre Majestäten der König und die Königin und die Höchsten Herrschaften in die dem Saale gegenüber liegenden Hautelissen-Zimmer.

Hier ward die Königliche Krone mit den Juwelen den Beamten des Krontresors wieder überliefert, und nachdem von der als Oberhofmeisterin fungirenden Gräfin von Waldersee das Strumpfband ausgetheilt worden, wurde der Hof entlassen.

Am Sonntag Morgen 11 Uhr hat der Kirchgang des Hohen neuvermählten Paares in die Kapelle zu Charlottenburg stattgefunden.

Nachmittags um 5½ Uhr Cour bei dem Hohen neuvermählten Paare in dem Königlichen Schlosse zu Berlin.

— † Angek. Fremde: Freiherr v. Stjernstedt, Königl. schwedischer Kammerherr und Kapitain aus Stockholm; v. Lövenskiold, K. schwed. Postdirector und Kammerherr aus Christiania; v. Puttkammer, Oberstlieutenant a. D. aus Carzwitz; Reißmann, Königl. niederl. Kabinets-Kurier aus d. Haag; Graf Krassow, aus Divitz; v. Reedtz, Königl. dänischer Kammerherr und Bevollmächtigter aus Kopenhagen; Graf von Ledimski aus Posen.

— † In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 1 Uhr brach in der Kaserne, Friedrichsstraßen-Ecke am Belle-Alliance-Platz, in einem leerstehenden Stall auf unerklärbare Weise Feuer aus, das bei der schlechten Bauart des alten Gebäudes leicht hätte sehr gefährlich werden können. — In der Kaserne liegen gegenwärtig die braven Neuner, bekanntlich sehr unbeliebt bei der Demokratie.

— † Gestern Mittag wurde die Ehefrau des Eigenthümers Lachert, 61 Jahr alt, in ihrer Philippsstraße Nr. 17 eine Treppe hoch gelegenen Woh-

genden Allerhöchsten Erlaß an die Minister des Innern und der Justiz, vom 25. März, betreffend die Abänderung der Bestimmungen des schlesischen Landschafts-Reglements vom 9. Juli 1770 über die Ausfertigung und Eintragung der Pfandbriefe: „Auf Ihren Bericht vom 11. März d. J. will Ich nach dem Antrage der General-Direction der schlesischen Landschaft genehmigen, daß bei der Ausfertigung und der Eintragung der schlesischen Pfandbriefe nicht mehr nach den Vorschriften der §§. 26 bis 32, Kapitel 4, Theil III. des schlesischen Landschafts-Reglements vom 9. Juli 1770, sondern nach den Bestimmungen Meines Erlasses vom 5. November v. J. hinsichtlich der Ausfertigung und Eintragung der westpreußischen Pfandbriefe verfahren werde. Dieser Anordnung entsprechend, sind in dem Formular der Pfandbriefe künftighin die Worte: „in Gegenwart des die Hypothekenbücher führenden Kollegii“, fortzulassen, und ist die betreffende Stelle fortan dahin zu fassen, daß der Pfandbrief auf das betreffende Gut „von den Bevollmächtigten der gemeinen Landschaft und von dem die Hypothekenbücher führenden Gericht ausgefertigt und sub Nr. .... des Registers eingetragen worden“ sei. Dieser Mein Erlaß ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

Die Verhandlungen des Fürstencongresses werden allernächstens durch den Staats-Anzeiger veröffentlicht werden.

†† **Königsberg**, 18. Mai. (Lokales.) Dr. Rupp, der freigemeindliche „Bewußtseinsentwickler“, der in erster Instanz wegen unbefugter Taufen (ins Freigemeindliche übersetzt, „wegen Befeuchtungen im Namen Jesu von Nazareth“) zu 50 Thlr. Geld oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verurtheilt war, hatte gegen dies Erkenntniß appellirt, doch wurde dasselbe vorgestern von der Kriminal-Deputation des Appellationsgerichts bestätigt. — Gegen den bekannten L. Walesrode, der seit dem 1. April d. J. die Wochenschrift die „Glocke“ herausgiebt, ist, wie man hört, eine Untersuchung wegen Beleidigung des Ministers v. Manteuffel in einem Artikel, der das an die Hartungsche Zeitung ergangene Verbot, fernerhin das Königl. Wappen und den Titel Staatszeitung zu führen, verhöhnt, eingeleitet worden. Es ist dies ein wahres Glück für Walesrode, denn er wird auf diese Weise auf kurze Zeit der Vergessenheit entzogen werden, der er bereits ganz anheim gefallen war. — In künftiger Woche werden wir das Vergnügen haben, den Redacteur der radikalen Neuen Königsberger Zeitung, Hrn. Referendarius Schöndörfer, im Rock der „verthierten Soldateska“ zu sehen. Er ist zur Landwehrübung eingezogen und wird dieselbe als Bombardier mitmachen.

Marienburg, 15. Mai. (E. N.) Bei der am 11. Mai hierselbst stattgefundenen Vereidigung der Communalbeamten der Stadt auf die Verfassung haben 4 Rathsherren den Eid verweigert und 2 von ihnen gleichzeitig ihrem Amte entsagt. Mit den Vorbereitungen zur Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung wird thatkräftig vorgeschritten. Der Verwaltungschef unserer Provinz, Hr. Flottwell, hat nun auch die darauf bezügliche Conferenz der Landräthe des Danziger Regierungsbezirks beendigt.

Dirschau, 13. Mai. Der Oberpräsident Flottwell ist heute in Begleitung des Regierungsraths Spittel aus Danzig und des Landraths Plehn aus Marienburg nach der Ueberschwemmung im Marienburger Werder abgereist. Die Arbeiten an der Weichsel-Brücke beschränken sich noch immer größtentheils auf Herbeischaffung des Materials und Einrammen der Pfähle.

E **Breslau**, 19. Mai. (Zum Aufruhr-Prozeß.) Der Verlauf unsers großen Aufruhrprozesses bietet wenig neue Erscheinungen dar; denn daß ein großer Theil der Angeklagten aus vielfach Bestraften aller Art besteht; ist nur in der Ordnung. Als Rädelsführer ist, nachdem den Hauptschuldigen, Engelmann und Konsorten, Zeit und Gelegenheit gelassen worden, den „Maikäfer-Ausflug“ mit Glück zu versuchen, ein verdorbener Student, Namens Schlehan, erklärt, der, wie die Anklagacte besagt, mit dem Zeugniß der Unreife die Universität bezogen hatte, in der Wirklichkeit aber vom Gymnasium relegirt worden war, weil er in gottesdienstlicher Versammlung sich mit brennender Cigarre dem Prediger gegenübergestellt hatte. Interessant sind mitunter die Aufklärungen, welche die Einzelnen über ihr Betreffen an den Stätten des Aufruhrs geben. Der Zweck des „Beruhigens“ ist bereits selbstverständlich. Andere trugen ihre Waffen nur spazieren, Einer beabsichtigte blos, sich im Blasen des Hornes zu üben, und auch dafür fand sich die erforderliche Zeugschaft; wieder Einer hatte mit Schlehan eine Unterhaltung über Verbesserung der Brennereien durch galvanische Apparate zu führen. Noch Einer hatte seine Gewehre vor den Tumultuanten auf dem Dache versteckt und berief sich auf sein Recht, als Vicewirth nach Belieben mit der Dachrinne zu verkehren. Von der Suspension der Bürgerwehr, die doch seit jener Stunde bei Tag und bei Nacht ihr einziger Gedanke gewesen war, wußten die meisten am 7. Mai entweder gar nichts mehr, oder es war ihnen doch die Bedeutung dieser Maßregel völlig unbekannt. Kurz die Starkgläubigkeit der Geschwornen wird auf harte Proben gestellt. Beiläufig kommen Enthüllungen vor, die selbst manchem Nichtangeklagten wenig genehm sind, unter Anderem, wie die Wehrmänner nicht blos aus den Zimmern, sondern auch „aus den Kleiderschränken“ hervorgezogen worden sind.

△ **Wernigerode**, 19. Juni. [Mord.] Ein scheußlicher Doppelmord verbreitet in hiesiger Gegend Abscheu und Entsetzen über die Verruchtheit der Thäter, die ihn begangen. Ein Forstaufseher und ein Holzhauer, beides redliche und pflichttreue Männer, wurden seit dem 13. d. in der Gegend des Ilsenburger Forstrevier's vermißt. Man sandte Leute mehrere Tage nach allen Richtungen des Forstes, die Vermißten zu suchen, immer vergeblich, bis ein Hirtenhund auf die Spur leitete, wo man denn beide Männer entseelt mit zerschmetterten Schädeln fand. Die Beschaffenheit der Wunden soll von den Eisen herrühren, deren sich die Forstfrevler (Harzkratzer) bedienen, auch fand man den Forstaufseher seiner Uhr, Baarschaft und Flinte beraubt. Mit tiefem Schmerz sehen wir, wie seit wenigen Jahren das sittliche Verderben des Volkes auch in hiesiger Gegend reißende Fortschritte macht.

⊥ **Düsseldorf**, 17. Mai. (Lokales.) Gestern fand hier im Gebäude der Königlichen Regierung die Amts-Einführung des neuen Regierungs-Chef-Präsidenten Freiherrn von Massenbach durch den Herrn Oberpräsidenten Eichmann statt. Letzterer ist bereits heute Morgen wieder von hier abgereist. Seit einigen Tagen ist der General-Consul in den Donaufürstenthümern Herr von Neuferbach hier eingetroffen und inzwischen auf einige Tage nach Gladbach abgereist, um Kenntniß zu nehmen von der Industrie des bergischen Landes.

Auch verweilt augenblicklich hier Se. Exc. der Generallieutenant v. Mansbach, Minister von Schweden und Norwegen. —

Hechingen, 10. Mai. (O. P. Z.) Hier ist nachstehende Bekanntmachung erschienen:

„Vermöge des zwischen Ihren Hoheiten dem Fürsten Friedrich Wilhelm Konstantin von Hohenzollern-Hechingen und dem Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen unterm 7. Februar d. J. abgeschlossenen Haus- und Familienvertrags hat mit dem 1. d. M. das gesammte fürstlich hohenzollern-hechingensche Haus- und Fideikommiß-Vermögen mit den dazu gehörigen Aktiv-Kapitalien, Gütern und Liegenschaften nebst deren Pertinenzien und denselben zustehenden Rechten, so wie den auf denselben haftenden Lasten, Passiven und Verbindlichkeiten, sammt dem betreffenden Beamten- und Dienerpersonal an Se. Hoheit den Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, dessen Erben und Nachkommen in denjenigen Rechtsverhältnissen, wie solche Se. Hoheit der Fürst Friedrich Wilhelm Konstantin selbst besessen haben und zu besitzen berechtigt waren, so wie mit den in gedachtem Vertrage enthaltenen weiteren Bestimmungen, überzugehen, und ist demzufolge diese Uebergabe zwischen den Unterzeichneten, zu diesem Akte von Ihren Hoheiten besonders Bevollmächtigten, förmlich vollzogen worden. Hechingen, den 10. Mai 1850. von Giegling. von Weckherlin.“

Wien, den 16. Mai. Der zum außerordentlichen päpstlichen Gesandten am hiesigen Hofe bestimmte Monsignore Camillo Amici wird in einigen Tagen hier erwartet.

Den 17. Mai. (Lloyd). Eine telegraphische Depesche meldet aus Triest vom 16. Mai, 8 Uhr 40 Min. Abends: „Den heutigen Morgen widmeten Se. Majestät der Besichtigung der hiesigen Spitäler und mehrerer anderer Wohlthätigkeits-Anstalten und öffentlichen Institute. Um 12 Uhr begaben sich Se. Majestät an Bord eines Dampfbootes und verfügten sich in die Nähe von Capo d'Istria, wo die in der Rhede von Triest liegenden Kriegsschiffe zu einem See-Manöver und Scheingefechte aufgestellt waren. — Um 5 Uhr kehrten Se. Majestät im besten Wohlsein nach Triest zurück und versammelten abermals viele der Civil- und Militair-Autoritäten zur Tafel. — Heute Abend ist Theatre paré, um 11 Uhr Nachts werden sich Se. Majestät am Bord des Kriegsdampfbootes Custozza nach Pola begeben, und morgen Abend wieder nach Triest zurückkehren. Uebermorgen, den 18. d. M., Nachmittags, findet die Abreise nach Görz statt. Am Nachmittage des 19. d. Mts. werden Se. Majestät bis Kampfreit reisen und am 20. in Klagenfurt eintreffen, von dort, nach einem Aufenthalte von einem Tage, die Rückreise nach Wien antreten.“

Wien, den 18. Mai. Nach Berichten vom Kaiserlichen Hoflager in Triest wird Se. Majestät der Kaiser erst am 23sten in Wien eintreffen und mit der Kaiserlichen Familie zugleich das Lustschloß in Schönbrunn beziehen. Am 28sten wird Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Toscana mit seiner Familie hier eintreffen.

† **Wien**, 19. Mai. [Gerüchte. Finanzzustand. Stimmungen.] Gestern Abend sollen sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Herrn Bach, welcher Se. Majestät auf Ihrer Rückkehr von Triest begleiten wird, nach Wien zurückgekommen sein. Sie wurden von der telegraphischen Depesche aus Paris überrascht, welche die Abberufung des französischen Gesandten von England und die Hoffnung mittheilte, daß Paris in Belagerungszustand erklärt werden würde. Diese, sowie die Nachrichten von den Beschlüssen des Fürsten-Congresses in Berlin sollen der Gegenstand einer bis in die Mitternacht dauernden Ministerconferenz gewesen sein. Wie ich weiter vernehme, was ich aber nicht verbürgen kann, sollen die Depeschen aus Paris die Spannung, mit welcher man längere Zeit schon nach dem Westen sieht, noch erhöht, die Nachrichten aus Berlin, aber eine nicht ganz ungünstige Stimmung hervorgerufen haben. Besonders soll es sehr befriedigt haben, daß sämmtliche Fürsten der Union den Congreß in Frankfurt zu beschicken gedenken und man hofft in einer Vereinigung, welche dort zu Stande kommen soll, eine feste Basis für die Zukunft zu finden. Ich wiederhole Ihnen hierbei noch einmal, daß ich dies zwar keiner officiellen, aber einer sonst guten Quelle verdanke. — Die Gerüchte über eine kleine Schwenkung in der Politik unseres Ministeriums erhalten sich fortwährend. Man glaubt nämlich von der allzustrengen Centralisation abgehen und sowohl in Ungarn als Italien Concessionen machen zu müssen. Die beiden Parteien — die Vertrauensmänner Italiens und die Altconservativen — scheinen sich vereinigt zu haben und während jene gegen die Uebertragung des obersten Gerichts- und Revisionshofes nach Wien protestiren, beharren diese auf ihrem bekannten Programme. Dagegen erwarten Andere in kürzester Frist energische Maßregeln in Bezug auf Ungarn: Aufhebung der Zwischenzollinien, Ablösung der Urbariallasten und eine allgemeine Amnestie, welche Maßregeln aber mit Ausnahme der Amnestie wohl nicht geeignet wären, die Erwartungen der Altconservativen zu befriedigen. Da die Einlösung der Tabakblätter bereits mit letztem Juli geschlossen werden soll und somit der erste Schritt zur Einführung des Monopols bis dahin geschehen sein wird, so dürften bald darauf die Zwischenzollslinien fallen. Auf eine allgemeine Amnestie will man daraus schließen, daß am 10. Juni alle anhängigen politischen Processe beendigt sein sollen. Bekanntlich hat das Kriegsgericht in Arad seine Funktion bereits beendet und in jenem in Pesth war man so thätig, daß der Rest von 2000 Gefangenen in Untersuchung jetzt leicht in einem Pavillon untergebracht werden kann. Unsere Journale rufen sich fortwährend „drei Worte“ inhaltsschwer zu. „Kirchenverordnung,“ „Bankkommission“ und Finanzausweis „Gemeinderath.“ Der „Wanderer“ wirft heute nicht mit Unrecht dem „Lloyd“ vor, daß dieser keine anderen Gründe für die Regierung aufzutreiben wisse als jene, welche die sonst so sehr von ihm, „dem Lloyd“, verketzerte „Kölnische Zeitung“ vorbringt. Doch muß man sagen, daß dieses Thema durch den gestern erschienenen Finanzausweis in den Hintergrund gedrängt wird, an welchen die „Ostdeutsche Post“ sehr trübe Betrachtungen knüpft. Das Trübe unserer Finanzlage läßt sich wohl nicht läugnen; wir können der „Ostdeutschen Post“ aber unmöglich darin beistimmen, wenn sie dagegen ein Mittel vorschlägt, welches sie selbst im nächsten Augenblick als unhaltbar anerkennen muß; es ist die Reduktion des Heeres. Man mag sagen was man will: die Kraft von Mitteleuropa mit Ausnahme von Frankreich liegt in dem Heere. Zugegeben, daß dies keine normale Lage der Dinge ist, wer war es, der diese Anomalie in's Leben rief? Wenn es wahr ist, daß der Finanzetat von dem öffentlichen Vertrauen abhängt und dieses einigermaßen nach dem Papier- und Geldmarkte zu messen ist, was wohl Niemand leugnen wird, so dürfte es eines der verkehrtesten Mittel sein dem öffentlichen Vertrauen durch die Reduktion der Armee in diesem Augenblicke aufhelfen zu wollen. Die Bankkommission hat die Wahrheit gesagt und es mag sein, daß unsere Finanzen dadurch gelitten haben, sie hat aber auch die Mittel angegeben, wie man nach ihrer Meinung diese Wahrheit zur erfreulicheren machen kann; wenn das Finanzministerium auf seinen Palliativen beharrt, so ist es wahrlich nicht die Schuld der Bankkommission, wenn durch ihre Wirken nur das Nachtheilige geblieben, die Vortheile aber nicht erreicht wurden. — Die Journale, die Gemeinde, die Regierung und die Gremien — ich führe sie nach der Zeitfolge an — haben sich an den Gemeinderathwahlen auf das Eifrigste betheiligt. Ich habe unlängst das Resultat wie 7000 Wählende zu 35 Wahlfähigen in Aussicht gestellt. Diesem ehrenwerthen Faktoren sollte ein so glänzendes Resultat nicht zu Theil werden. Die Zahl der Eingeschriebenen beläuft sich nur auf 5680. Ein sehr mäßiger constitutioneller Eifer.

Um Alles dieses aber, was ich Ihnen hier berichtet, kümmert sich die große Masse wenig. Es sind heute die Pfingsten, eines der lieblichsten Feste. Tausende von Landleuten durchzogen schon gestern unsere Stadt und ziehen heute in und aus dem Dome. Dort haben sie sich versammelt, um unbeirrt von dem Lärm der Welt und durch das Geschrei der Menge sich Kraft und Stärke für ihre mühevolle Lebensbahn zu suchen und zu finden. Sie wenden dabei den Blick zugleich in die Zukunft und in die Vergangenheit, die Gegenwart scheint sie wenig zu berühren.

Triest, den 14. Mai. Heute fand der feierliche Act der Grundsteinlegung im künftigen Eisenbahnhofe statt.

pA **München**, 16. Mai. (Protest. Notizen.) Der Abgeordnete Fürst von Wallerstein hat in der heutigen Sitzung folgenden von 65 Mitgliedern unterzeichneten Protest dem Präsidium der zweiten Kammer übergeben: 1) Hohe Kammer möge gegen die dem bayerischen Bevollmächtigten einseitig ertheilte Vollmacht zur Schlußfassung in der deutschen Verfassungsfrage feierlich Verwahrung einlegen und 2) erklären, daß über die Zukunft des deutschen Volkes ohne seine ausdrückliche Beistimmung weder in Form einer revidirten Bundesverfassung noch sonst irgendwie verbindlich verfügt werden kann.

Die zweite Kammer hat heute die allgemeine Debatte über die neue Gerichtsverfassung beendigt und die Sitzungen bis nach den Pfingstfeiertagen suspendirt.

Die große Thätigkeit der Schwurgerichte in ganz Bayern haben Sie bereits aus den öffentlichen Blättern vernommen. Um die Verbrecher alle unterbringen zu können, ist die Erweiterung des hiesigen Zuchthauses nöthig.

München, 18. Mai. (A. A. Z.) Diesen Vormittag 10 Uhr wurde an dem Mörder des Canonicus Schwarz, J. Stopfer, das Todesurtheil durch das Schwert in herkömmlicher Weise auf dem Marsfeld vollzogen. Der Verurtheilte starb vollkommen reumüthig. Zahllos war die Masse männlicher und weiblicher Zuschauer, welche aus Stadt und Land dem erschütternden Akte beiwohnten.

Nürnberg, den 17. Mai. (H. C.) Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hat in seiner gestrigen Sitzung mit 22 gegen 10 Stimmen beschlossen, den israelitischen Kaufmann M. Kohn aus Markt-Erlbach als Bürger aufzunehmen. Es ist Dieß der erste Fall der Ertheilung des Bürgerrechts an einen Israeliten in hiesiger Stadt.

Stuttgart, 17. Mai. Der Herzog von Genua Königl. Hoh. ist zum Besuche bei Sr. Maj. dem König hier eingetroffen; die Herzogin seine Gemahlin weilt zu Darmstadt, wohin auch der Herzog demnächst wieder zurückzukehren denkt.

Stuttgart, 16. Mai. In der morgenden Sitzung der Landesversammlung wird der Bericht über die Bitte um allgemeine Amnestie der politischen Verbrechen zur Berathung kommen. Die Majorität der Verfassungs-Commission, also die Majorität der Landesversammlung, verlangt unbedingte Amnestirung aller politisch Angeschuldigten und Verurtheilten ohne Unterschied, ob mit den politischen Verbrechen auch gemeine concurriren!!

— 15. Mai. (Fr. J.) In der heutigen 19ten Sitzung der verfassungberathenden Landesversammlung wurde mit der Berathung der einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfs über Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Civilprozesse begonnen und es wurde solche bis zu §. 14. fortgeführt. — Die Verfassungs-Vorlage und Discussion wird heute in der Commission beendigt und in der Versammlung mit nächster Woche beginnen; der Antrag lautet auf Verwerfung und Ausarbeitung eines Verfassungs-Revisions-Entwurfs Seitens der Versammlung, um solche kraft ihres Rechts der Initiative an die Regierung zu bringen. — Die Bahnstrecke von Ulm bis Biberach wird seit Montag probeweise befahren und soll am Pfingstfeste dem Personenverkehr, mit dem 1. Juni aber auch dem Gütertransport übergeben werden. Die Strecke von Geislingen bis Ulm kann jedoch nicht vor dem 1. Juli befahren werden, da der lange Winter und der starke Schnee auf der Alp die Arbeiten sehr verzögert haben. — Die Instruction für Abänderung der Organisation der Bürgerwehren nach dem revidirten Bürgerwehrgesetz ist nun erschienen.

Frankfurt, 16. Mai. (Fr. J.) Die reichen Sammlungen unseres Senkenberg'schen Museums sehen einem demnächstigen Zuwachs ihrer naturhistorischen Schätze entgegen. Unser um dies Institut so hochverdienter Landsmann Dr. Ed. Rüppell befindet sich auf seiner Rückkehr von einer abermaligen großen orientalischen Reise und soll bereits in Mailand eingetroffen sein. Als Vorläufer des berühmten Reisenden sind dieser Tage verschiedene Kisten mit naturwissenschaftlichen Gegenständen hier eingetroffen, deren Eröffnung jedoch erst unter persönlicher Assistenz des wohlwollenden Spenders stattfinden soll.

Frankfurt, den 17. Mai. (D. Z.) In der gestrigen Sitzung des Congresses hat sich derselbe als Plenum der Bundesversammlung constituirt.

Der bisher hier verweilende außerordentliche Gesandte Preußens bei dem Hofe von Stuttgart und bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Herr v. Sydow, so wie der Referent bei der Bundescentralcommission, Herr Geh. Rath Matthis, sind gestern Nachmittag durch den Telegraphen auf's Schleunigste nach Berlin gerufen worden und bereits gestern Abend dorthin abgegangen *).

△ **Frankfurt** a. M., 17. Mai. (Die Legislative über die Union. Schlußberathung.) Die Frage des Anschlusses an den Bundesstaat beschäftigt heute nochmals die gesetzgebende Versammlung. Nachdem noch mehrere Redner und zuletzt Dr. Souchay als Berichterstatter gesprochen, wird die Debatte geschlossen. Außer den Anträgen der Majorität und der Minorität der Kommission liegt ein Zusatzantrag zu ersterem von Dr. Blum vor (Anschluß nur unter der Bedingung, daß die Nachbarstaaten beim Bündniß beharren) und der Hinausschiebungsantrag von Dr. Mappes. Ein Antrag von Meyer nach Schluß der Debatte wird als zu spät eingebracht für unzulässig erklärt. Nach Stellung der Unterstützungsfrage und kurzer Diskussion über die Fragestellung wird über den Antrag der Minorität (augenblickliche Vertagung und Wiederaufnahme zu gelegener Zeit) namentlich abgestimmt. Das Resultat dieser Abstimmung ist 45 gegen 45 Stimmen. Nach Art. 29 der Geschäftsordnung muß nochmals abgestimmt werden in einer der nächsten Sitzungen, mithin nach den Pfingstfeiertagen. Unter allgemeiner Heiterkeit ob dieses Ergebnisses entfernte sich die Versammlung Abends um 9 Uhr.

Frankfurt, den 17. Mai. Der kaiserl. österreich. G.-F.-M.-L. v. Schönhals gab gestern ein großes diplomatisches Diner. — Seit einigen Tagen macht sich in unserer Stadt wieder ein stärkerer Patrouillendienst, von Gensd'armen angeführt, bemerkbar, und besonders soll man es auf die strengste Bewachung der Wirthshäuser abgesehen haben. (Fr. J.)

§§ **Frankfurt** a. M., 19. Mai. (Das 31. Regiment.) Gestern Nachmittag fand auf dem großen Uebungsplatze vor dem Untermainthor eine sehr schöne militairische Scene statt. Unmittelbare Veranlassung dazu gab die Abberufung des k. preuß. Obersten v. Brauchitsch von seiner seither in unserer Stadt bekleideten Befehlshaberstelle und dessen Versetzung an die Spitze des ersten preußischen Garderegiments. Diese Erhebung den beiden unserer Garnison beizählenden Bataillons des von ihm kommandirten 31. Inf.-Regiments und seinen demnächstigen Abgang von hier mitzutheilen, hatte Oberst Brauchitsch diese schöne Truppe auf den Eingangs erwähnten Platz beschieden, mit der Weisung jedoch, sich daselbst um die dritte Nachmittagsstunde wie zum Appell einzufinden. Nachdem die Mannschaften zur Stelle eingetroffen und innerhalb der Tragweite seiner Stimme aneinander gereiht waren, verkündigte der tapfere Oberst ihnen sein sofortiges Scheiden, weil er zum Commandeur des besagten Regiments durch die Gnade Sr. Majestät des Königs berufen worden sei. Diese Gnade aber, fügte der edle Krieger hinzu, verdanke er keineswegs seinen eigenen persönlichen Verdiensten, sondern vielmehr der ausgezeichneten Truppe, deren Führer und Befehlshaber zu sein er seither die Ehre gehabt und der seine desfallsigen Dankgefühle auszudrücken ihn veranlaßt, sie zum letzten Male um sich zu versammeln. Näher auf die guten Eigenschaften eingehend, durch deren Entfaltung sich das Regiment Ansprüche auf seine Dankbarkeit erworben, bezeichnete er als solche namentlich die von demselben im Kampfe bewiesene Tapferkeit und Ausdauer, seine ausgezeichnete Mannszucht, die gegenseitig beobachtete Kameradschaftlichkeit und Brüderlichkeit und endlich vor Allem sein gesittetes und bescheidenes Betragen gegen den ruhigen Bürger, als eben so viele wahrhaft soldatische Kardinaltugenden, die bei allen Vorkommnissen zu Tage zu legen sich dasselbe befleißigt habe.

Um die siebente Abendstunde machten die Officiere des 31. Regiments seinem neuen Kommandanten, Oberstlieutenant v. Olberg, in seiner an der Promenade gelegenen Privatwohnung ihre Aufwartung in Begleitung des zu demselben gehörenden Musikcorps, das unter deren Fenstern eine Serenade ausführte, die mit anzuhören sich einige Tausend Menschen daselbst versammelt hatten. — Heute um die Mittagsstunde endlich stellte Oberst von Brauchitsch seinen Nachfolger im Oberbefehl aller preußischen, unserer Besatzung beizählenden Truppenkörper den zu dem Behufe auf dem Roßmarkte versammelten Offizieren und Unteroffizieren vor, zu deren Verherrlichung ebenfalls das Musikcorps des 31. Regiments mitwirkte.

Man hatte seit einigen Tagen wahrgenommen, daß verstärkte Patrouillen, denen einige Gensdarmen beigegeben waren, die Straßen der Stadt durchzogen, ohne daß man sich das desfallsige Motiv dieser Sicherheitsmaßregel erklären konnte. Jetzt nun höre ich, daß unser verdienstvoller Stadtkommandant, Major Deetz, diese Anordnung getroffen, um ein Ende dem Unfuge zu machen, der in hiesigen Bierkneipen und deren Umgegend mit Absingung von Heckerliedern und anderen aufregenden Gesangweisen getrieben wird.

Darmstadt, 17. Mai. (Darmst. Ztg.) Ihre K. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Genua haben, auf ihrer Reise von Berlin über Köln kommend, gestern dem großherz. Hofe einen Besuch abgestattet.

Gießen, 16. Mai. So eben ist hier der Forstmeister von Buseck für den abgetretenen Hofgerichtsrath Völker einstimmig zum Abgeordneten ins Volkshaus nach Erfurt gewählt worden.

Dresden, 19. Mai. Prinz Albert wird, wie wir vernehmen, am 22. Mai eine größere Reise nach dem Süden Deutschlands antreten.

Der Lieutenant Glümer ist wegen seiner Betheiligung am Maikampfe auch in zweiter Instanz zum Tode verurtheilt worden:

*) Wir haben unsern Lesern schon Nachricht darüber gegeben, für welche Aemter diese Herren bestimmt sind. D. R.

---

nung todt angetroffen. Ihr Ableben scheint erfolgt zu sein durch Strangulirén und Messerstiche. Die sämmtlichen durchwühlten Gegenstände im Zimmer lassen auf einen Raubmord schließen. Der Ehemann, aus der Kirche zurückkehrend, war der erste, der die Frau todt antraf.

— † Se. Excellenz der Herr Minister des Innern hat sich gestern auf's Land begeben, wird aber schon heute Abend wieder hier erwartet.

— § Die „Ostsee-Zeitung“ verwahrt sich in ihrer letzten Nummer feierlichst gegen eine Verbindung mit uns, die doch „nur auf dem Scheine gleicher Interessen beruhen, aber die feindlichsten Gegensätze in sich bergen würde,“ und ist außer sich, daß wir „sogar“ in einem Artikel der „Nat. Zeit.“ „Geist anerkennen zu wollen“ gewagt haben. — Die „Ostsee-Zeitung“ möge sich beruhigen; der „Schein gleicher Interessen“ kann uns wohl einmal neben einander gehen lassen, niemals aber werden wir mit einander gehen und sie wird daher auch wohl, ohne daß wir „im Augenblicke des gemeinschaftlichen Sieges“ eine „Schwenkung“ machen dürfen, zu dem „Bewußtsein“ gelangen, „mehr als einen Fehler — eine Lüge begangen zu haben“, zumal sie nur „durch die eigensten Waffen der Demokratie“ siegen will.

— § Nach dem C. B. soll ein Konflikt zwischen dem Bankchef und dem Bankdirectorium eingetreten sein, da ersterer eine Verfügung über seine Kompetenz als Chef erlassen, in welcher seiner Stellung und den sich daraus ergebenden Befugnissen nicht sehr enge Grenzen gezogen sein sollen. Das Bankdirectorium habe darüber beim Staatsministerium Beschwerde geführt und die Bank-Interessenten seien derselben beigetreten.

Ist denn Hrn. Hansemann bei seiner Anstellung nicht auch seine Stellung angewiesen, oder war es damals mehr um erstere als um letztere zu thun? Wir könnten es den Bankinteressenten nicht verdenken, wenn sie die Grenzen der letzteren etwas sehr eng gezogen wünschen, denn 3000 Thaler Gehalt und ausgedehnte Befugnisse, das hieße: „faule Fische und Schläge dazu.“

— † Sonnabend Nacht wurde ein höchst verwegener Diebstahl bei dem Victualienhändler M. in der Halleschen Kommunikation verübt, einer der Diebe in der Person des 17jährigen Arbeitsburschen Habrecht aber noch im Laufe der Nacht mit dem ganzen Raub außerhalb des schlesischen Thors von einem Nachtwächter festgenommen. Zwei Kameraden des Diebes entsprangen.

— Beitrag zur Ausspielung der Büchsen und zur sogenannten Volksbewaffnung!

Am Sonnabend Morgen sehr früh befand sich, aus der Stadt kommend, der Unteroffizier Tietz von der 1. Eskadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments auf dem Wege zur Kaserne bei Moabit, als er an dem hinter dem sogenannten Magdalenenstift liegenden Stellmacherschuppen (zu der dort gelegenen Eisenbahnwagenfabrik gehörig) vorübergehend, aus einem Fenster desselben hinter sich folgende Worte hörte: „Da geht auch so ein Bluthund, dem wollen wir doch einmal Eins aufbrennen!“ — Gleichzeitig fiel ein Schuß, wovon der Unteroffizier jedoch glücklicher Weise nicht getroffen wurde. Derselbe holte sich schleunig militairische Hülfe, und es gelang ihm mit deren Beistand der beiden hinterlistigen Thäter, eines Schlosser- und eines Stellmachergesellen auf ihrer Flucht habhaft zu werden. Die Ergriffenen hatten bereits das Gewehr (das dem Werkführer der Stellmacherei an der betreffenden Fabrik gehört) auf's Neue mit 60 Schrotkörnern geladen und machten einen vergeblichen Versuch, sich der übrigen Munition bei ihrer Ergreifung durch Fortwerfen zu entledigen. Die beiden demokratischen Schützen sind sofort zum Criminalarrest gebracht worden.

Wir empfehlen der Abendpost diesen Vorfall zur Inserirung unter ihre „Militairexcesse“!

— † Der „geachtete und durchaus moralische Familienvater“ der Nationalzeitung, dessen Verhaftnahme am 13. wegen scandaleusen Betragens im Thiergarten sich die Nationale gar nicht erklären konnte, Steindrucker Br., ist in der Sitzung des Criminalgerichts am 18., unter Vorsitz des Stadtgerichts-Raths Naumann, für schuldig erklärt und zu 6 Wochen Straf-Arbeit und sämmtlichen Kosten verurtheilt worden. — Wie verlautet, wurde nach Beendigung der Verhandlung sofort eine neue Klage gegen den Genannten wegen anderer Unsittlichkeiten erhoben.

Die von der Nationalzeitung, Vossischen und gleichgestimmten Seelen hinzugefügten Ausschmückungen und Personal-Notizen haben wir bereits früher als bloße Erfindung bezeichnet.

— † Die Extra-Züge am ersten und zweiten Feiertage nach Potsdam waren sehr stark besetzt. Am Sonntag wurden damit c. 2500, gestern c. 8000 Personen befördert.

— † Seit einigen Tagen befindet sich der als unser tüchtigster Humorist und ausgezeichneter Künstler bekannte Maler Hasenclever (wir erinnern an seinen „Hieronymus Jobs“, die „Wein-Probe“ ꝛc.) zum Besuch hier.

— § Im Publikum ist man heute viel weniger auf Nachrichten aus Paris, als auf die morgende Voss. Zeitung und zwar namentlich auf die Beschreibung der Pfingstfeiertage, ganz speciell aber auf die gewiß sehr geistreiche und geniale Schilderung des Gewitterregens gespannt, wie dieser die Spaziergänger überrascht, wie keine Droschke zu haben war, wie Herr Rellstab endlich doch noch eine fand, in demselben Augenblicke, als er sich hineinsetzen wollte, aber sie ihm von einer Dame mit zarten kleinen Füßen aber großen Schritten weggeschnappt worden und wie er nun dagestanden u. s. w. — Doch wir wollen nicht vorgreifen, da wir in dergleichen Dingen der „Tante Voß“ überhaupt gern den Vorrang einräumen und den Lesern den Spaß nicht verderben wollen.

— Ein Zeugniß für die wachsende Frechheit unserer politischen Märtyrer. Während des laufenden Breslauer Maiprozesses sprach sich einer der Zuhörer, Kaufmann S., zu einem Nachbar kurz dahin aus: „Die Verführten werden in dem Netze hängen bleiben, die Verführer durchschlüpfen.“ Nach dem Schlusse der Verhandlung nahm derselbe seinen Rückweg über die nahe Promenade und bemerkte längere Zeit hindurch, daß zwei Menschen ihm auf dem Fuße folgten. Endlich wird er von einem derselben angerufen und zur Nennung seines Namens aufgefordert. Seine Antwort ist, er fühle sich nicht hierzu verpflichtet, so lange nicht der Frager den seinigen genannt habe. „Schon gut“, erwidert jener, „Ihr Lohn wird Ihnen nicht entgehen.“ Der Fragende war Niemand anders, als der durch das Ministerium Pfuel in der Geburt erstickte kleine Kriegsminister, sonommé Stein, der Adjutant einer seiner Mai-Collegen, Kaufmann E. Ob beide, wie das bei den nicht in Haft Befindlichen mehrfach der Fall sein soll, sich in den Zuhörerraum geschlichen, oder die obige Aeußerung nur von zweiter Hand mitgetheilt erhalten hatten, ist fraglich.

§ Die Leit-Artikeller's der „Tante Voß“ machen es sich bequem; wenn sie, was fast täglich geschieht, sich so verheddert haben, daß sie nicht mehr weiter können, dann muß die „Geschichte“ und die „Nachwelt“ herhalten, und ein gewöhnlicher Refrain ist dann immer: „die Geschichte wird einst Rechenschaft darüber fordern.“ Wir wünschen daher den Lesern der Vossischen Leitartikel, wenn dieselben überhaupt noch andere Leser als den „Zuschauer“ haben sollten, ein recht langes Leben, um zu sehen, wie dermaleinst Herr S. als ewiger Jude seine jetzigen „Zeitgenossen“ bei „Nachwelt“ und „Geschichte“ zur Rechenschaft fordern wird, und hoffen, daß bis dahin ihm bereits die jetzigen Zeitverhältnisse und politischen Ereignisse wenigstens einigermaßen klarer geworden sein werden; Herr „Gruppe“ soll bereits als Vorsitzender der richtenden „Geschichte“ ernannt sein.

Ihre verschiedenen Jubel und Lamentos über den „Fürstenkongreß“ setzen sie in ihrem letzten Blatte sehr oder vielmehr gar nicht in Verlegenheit, da „Tante Voß“ bekanntlich nie in Verlegenheit kommt. Sie findet heute ihr „Mißtrauen und Besorgniß eben so wenig gerechtfertigt, als die freudige Zuversicht erfüllt,“ sich selbst aber „schwer getäuscht“ und wälzt nun die „schwere Verantwortung“ ihrer lächerlichen polischen Ansichten auf andere, von denen nun s. Z. „die Geschichte Rechenschaft fordern“ soll; von Rechtswegen müßte sie nun „diesem letzten Versuche mit geknickter Hoffnung den Rücken wenden“ und „Zuschauer“ sieht schon im Geiste den Rücken der „Tante Voß mit geknickter Hoffnung,“ aber sie will doch lieber an ihrem „Königl. Privilegium“ festhalten und entfaltet abermals „den Genius der Geschichte,“ der „immer und von Neuem wieder Preußen an seine welthistorische Mission mahnen“ soll und dann wird („Extrablatt der Freude“) „die Verfassung eine Wahrheit,“ „das Provisorium ein Definitivum“ oder (o schauerlicher Gedanke: Löschpapier mit schwarzem Rand!) „die Wahrheit müßte sich in Lüge, der Tag in Nacht verwandeln können.“ Ueber all' ihren Nicht-Jubel und ihre Nicht-Verzweiflung tröstet sie sich zum Schlusse endlich mit der ächt-vossischen Phrase: „wer an eine höhere Weltordnung glaubt und daran, daß diese die Geschicke der Menschen und Völker lenkt, der wird darin sich seinen Muth und seine Zuversicht auf die Zukunft des Vaterlands bewahren!“ —

— † Sowohl auf die Beschleunigung als auf eine gründlichere Bearbeitung der „Vormundschaftssachen“ wird es von großem Einfluß sein, daß künftig die betreffende Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts nur aus Mitgliedern bestehen soll — vorläufig 12 Räthen — welche ihre ganze Thätigkeit ausschließlich der Bearbeitung der Curatelsachen widmen werden. Es sind dazu vorzugsweise ältere, erfahrene und humane Männer, unter Andern die Herren Kempf, Focke, Bunsen u. s. w., bestimmt worden.

Bisher waren die Mitgliederstellen, sowohl bei dem frühern Pupillen-Collegio als bei dem Vormundschaftsgericht, zum großen Theil Nebenposten für ältere Räthe des Kammer- resp. Stadtgerichts, was häufig zu großen Inconvenienzen führte und bei Regreßklagen und Prozessen der Vormünder oft nicht wenig störend wirkte.

— Der neue Etat für das hiesige Stadtgericht enthält nicht 90 — wie Tante Voß sich vom Maler Schmidt berichten läßt — sondern 102 besoldete Richterstellen. Die Gehalts- und sächlichen Ausgaben dieses größten aller deutschen Gerichtshöfe übersteigen jetzt jährlich die Summe von 400,000 Thalern.

— Statt des verstorbenen berühmten Hitzig wird sich, wie verlautet, Herr Stieber bei der fernern Herausgabe „des neuen Pitaval“ betheiligen, also dem bisherigen Mitredacteur Dr. Haering (Willibald Alexis) beigesellen. Wir glauben hieran um so weniger zweifeln zu dürfen, als schon die notorische Verbindung beider Herren auf dem Rechtsboden der Tante Voß und die Gleichheit ihrer politischen Gesinnungen dafür zu sprechen scheint.

— † Die Sonntags-Nummer (114) der Abendpost ist von der Polizei confiscirt worden.

— † Im Krollschen Garten werden jetzt von der Gesellschaft des Professor Becker plastische Gruppen und lebende Bilder mit vielem Geschmack und mit großer Eleganz aufgeführt. Die Beleuchtung des Gartens geschieht jetzt ganz durch Gasflammen. Die neu angebrachte Art der Illumination in großen Facetten durch bunte Lichter in Spiegelreflexen macht sich ausgezeichnet. Die beiden Feiertage, namentlich der Montag Nachmittag, hatte ein sehr zahlreiches Publikum angelockt. Das Konzert ist sehr gut.

— † Der ungarische Graf Job Baretes bestellte bei dem Historienmaler Herrn Schrader ein Bild, darstellend eine traurige Scene aus den Berliner Märztagen und bot dafür 8000 Thlr., von denen sofort 1000 Thlr. deponirt werden sollten!

Schrader, obgleich als jüngerer Künstler des Geldes gewiß bedürftig, schlug dies Anerbieten sofort mit der Erklärung aus, daß er seine Kunst nie zu einem solchen Gegenstand hergeben würde.

Der Künstler hat in den Kranz seines weit verbreiteten Rufes durch diese patriotische Zurückweisung neue und ehrenvolle Blüthen geflochten.

— Vor dem Schwurgericht standen heute der ehemalige Referendar Rorck und der Buchdruckereibesitzer Lauter, angeklagt der Theilnahme an einem Tumulte (bei Gelegenheit der Auflösung der zweiten Kammer am 27. April v. J.). Die Geschworenen sprachen über Lauter das Nichtschuldig aus, dagegen erkannten sie Rorck für schuldig. Er wurde auf Grund dieses Verdicts zu 9monatlicher Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt.

— † Theater. Am Sonnabend trat Herr Hendrichs als Posa nach seinem Urlaub zum ersten Male wieder auf und wurde von dem zahlreichen Publikum mit großem Applaus und viermaligem Hervorruf begrüßt.

Ihre Majestäten, Allerhöchst welche am Sonntag Nachmittag in dem Galawagen Ihrer Majestät der Königin zur Cour im Königl. Schloß gefahren waren, besuchten mit den hier anwesenden Höchsten und Hohen Herrschaften am Abend die Aufführung des „Propheten“ im Opernhause.

Für Frau Köster sang Fräul. Tuletsch die Parthie der „Bertha“; mußte aber wegen Unpäßlichkeit die anstrengenden Scenen im letzten Akt fortlassen. Die Schlittschuhquadrille war dies Mal mit Hindernissen, wenigstens fielen mehrere Acteurs zu Boden.

Das Lustspiel „Der Kaiser und die Müllerin“ hat auch bei der zweiten Vorstellung einen entschieden günstigen Erfolg gehabt. Namentlich war es das gewandte Spiel der Frau v. Lavallade, das den Humor des Publikums rege erhielt.

Nach Herrn Tichatscheck wird zunächst Herr Ditt in der Rolle des Propheten hier gastiren, bis Herr Ander aus Wien, der jetzt in Hamburg spielt, hier eintrifft.

Frau Köster wird am Freitag wieder die Parthie der „Bertha“ singen.

dagegen hat das Oberappellationsgericht den in erster Instanz wegen „Hochverraths" zum Tode verurtheilten Handarbeiter Kappler vom Hochverrathe freigesprochen, ihn aber wegen „Aufruhrs" zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, weil man nicht annehmen könne, daß er so genau die Bestimmungen der Reichsverfassung gekannt, um beurtheilen zu können, daß ihre gewaltsame Einführung Hochverrath sei!!

Hannover, 11. Mai. (Hann. Ztg.) Mit Zustimmung beider Stände-Kammern ist Harburg, vorerst auf die Dauer des Steuervereins, zum Freihafen erhoben worden.

Ludwigslust, den 16. Mai. Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Erbgroßherzogin ist heute über Magdeburg und Weimar wieder für eine längere Zeit nach Rudolstadt zurückgereist. (M. Z.)

⊕ **Hamburg**, 16. Mai. [Zur Verfassung.] (Wir geben im Interesse unserer Leser diese Correspondenz, obgleich wir das Factum schon neulich mitgetheilt haben. D. R.) In dem gestern mit 93 Mitgliedern versammelt gewesenen Collegium der Hundertundachtziger haben 69 Stimmen sich für und 18 St. gegen das Verfassungsproject der Neuner-Commission erklärt, 6 der Anwesenden behielten sich die Abstimmung für die wahrscheinlich heute über 8 Tage bevorstehende Versammlung der erbgesessenen Bürgerschaft vor. Da man noch nicht wissen kann, ob die im Collegium nicht Erschienenen den Bürger-Convent besuchen und wie sie dort stimmen werden, so ist den bisherigen Abstimmungen eine sichere Bedeutung noch keineswegs beizumessen. Wir haben auch schon erlebt, daß die Mitglieder der Collegien fast ohne Ausnahme in der Bürgerschaft im entgegengesetzten Sinne votirten, als sie es Tags zuvor im Collegium gethan hatten. In gegenwärtiger Veranlassung dürfte darauf indessen schwerlich zu rechnen sein. Die neulich erwähnte Drohung von „höherer Hand" wird mit Eifer benutzt, um für das Magistrats-Project Partei zu gewinnen, und, so absurde das Manöver auch jedem nur einigermaßen mit der rechtlichen Lage der Angelegenheit Vertrauten sich darstellt, ist dasselbe doch hinreichend, um schwache Köpfe und matte Herzen einzuschüchtern. Während der kurzen Zeit bis zum nächsten Convent, wobei auch noch das inzwischen einfallende Pfingstfest hindernd wirkt, wird es schwerlich möglich sein, noch etwas Wirksames zu unternehmen, um die Bürger zu warnen und auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Eine Majorität der im nächsten Convent Anwesenden für das Project ist deshalb kaum zweifelhaft.

Sehr wünschenswerth wäre es gewesen, wenn das Collegium sich bei dieser Gelegenheit aus seinem Protokolle der Rathschläge eines Mannes erinnert hätte, welcher dasselbe, wie hier bereits früher erwähnt, schon einmal vor den Folgen begangener Gedankenlosigkeit gewarnt hat, nämlich der Rathschläge des kaiserl. Commissars, Grafen v. Schönborn. Dieser in jeder Beziehung ausgezeichnete Staatsmann und Wohlthäter unserer Stadt besaß eine gründliche, leider bei Hochgestellten seltene Kenntniß davon, wo im städtischen Regimente der Schuh zu drücken pflegt.

Die Kaiserliche Commission hatte 1712 verlangt, daß in dem zwischen Rath und Bürgerschaft errichteten Haupt-Receß das vom Kaiser confirmirte Fundamental-Reglement für den Magistrat (Unions-Receß des Raths von 1710) in Erwähnung gebracht werde, damit sich die Bürgerschaft gegen den Magistrat um so sicherer auf die Bestimmungen jenes für unsere bürgerliche Freiheit höchst wichtigen Reglements berufen könne, und man die Existenz derselben besser im Gedächtniß behalte. Der Magistrat hatte indessen die Annahme des Vorschlages nicht nur im Sechziger-Collegio zu hintertreiben gewußt, sondern sogar letzteres vermocht, der Bürgerschaft das Monitum der Kaiserlichen Commission zu verheimlichen. Hierüber äußerte, nach dem Protokolle der Sechziger, der Graf von Schönborn vor den Deputirten des Collegii: „Wasmaaßen die K. Commission mit größter Befremdung ersehen müssen, daß E. E. Rath und Collegium sich anmaaßlich unterstehen dürfen, die Monita der hohen Commission über den Haupt-Receß der erbgesessenen Bürgerschaft zu verhelen und derselben nicht mit vorzutragen, worin sie nicht als ehrliche Leute bei der Bürgerschaft gehandelt hätten. Referenten möchten solches dem Collegio nur hinterbringen, die hohe Commission würde es der Bürgerschaft und Ihro Excellenz würden es selber allen und jeden Bürgern, die bei Ihr kämen, kund machen und würden Sie es in die Welt hineinschreiben. Sie hätten es auch dem Rathe eben so herbe gesagt." Auf das Reglement für den Magistrat, jenen erwähnten Unions-Receß, welcher gegenwärtig, wiewohl noch vor wenigen Monaten wieder beeidigt, ebenfalls in aller Stille mitbeseitigt werden soll, übergehend, sagt der edle Graf über denselben: „Wir sollten selber abnehmen, ob wir solchen aus dem Haupt-Receß lassen könnten; dieser wäre das einzige Band, wodurch der Rath gebunden würde, sonst wäre in dem ganzen Haupt-Receß nichts, welches ihn vinkulirte und würde solchergestalt der Rath von Hamburg souveräner sein, als er jemals gewesen und mehr Pouvoir bekommen, als er seine Tage gehabt, auch die Stadt solchenfalls leicht zu einer Municipal-Stadt werden, welches die hohe K. Com. vor Ihro K. M. unverantwortlich und der Stadt Interesse zuwider zu laufen hielte." „Se. Excellenz wunderten sich, daß, da wir vor vier Wochen mit dem Rath nicht einig gewesen, wir sobald mit ihm hierüber einig geworden und in ein Horn bliesen. Wir gingen in des Rathes Fallstrick, derselbe striche uns Honig ums Maul, der uns ein klares Gift sein würde, und führe uns an der Nase herum." „Wir dürften nur nicht gedenken, daß die hohe Kaiserliche Commission von hier gehen würde und wenn sie noch 10 Jahre und länger hier bleiben sollte (Graf von Schönborn war, wie man sieht, kein Anhänger der Meinung, daß man Verfassungen machen müsse, wie man Brod knetet und in den Backofen schiebt), bis daß alle gemachten Verordnungen bis auf den letzten Artikel in Praxin gebracht wären." — Soweit Graf Schönborn. Wir haben dessen, nach allem von ihm Vorliegenden, competentes Urtheil über städtische und speciell über hamburgische Verhältnisse unseren Lesern deßhalb so ausführlich mitgetheilt, weil, um die Gegenwart zu verstehen und um sich einen Blick in die Zukunft zu öffnen, es kein leichteres und sichereres Mittel giebt, als die Vergangenheit kennen zu lernen.

⊕ **Hamburg**, 18. Mai. (Zur Verfassungsfrage.) So eben erhalten wir einen heute publicirten „Nachtrag zu den ferneren Verhandlungen des Senates mit Ehrb. Oberalten über die Verfassungs-Angelegenheit." Man ersieht aus diesem Nachtrage, daß das Kollegium der Oberalten den Ruhm, in dieser Zeit der allgemeinen Corruption wenigstens die eigene Hand rein erhalten zu haben, sich bewahrte, wenn gleich nicht zu leugnen ist, daß Erfolg nur von einer Entschlossenheit und Schärfe im Gebrauche der gesetzlich zu Gebote stehenden Mittel zu erwarten war, wie sie leider bei dem Kollegio bis jetzt noch nicht zu bemerken gewesen. Hiervon abgesehen, ist übrigens durch das Verhalten der Oberalten den Bürgern jedenfalls der große Dienst erwiesen, daß man dem Magistrate die in seiner Mitte befindlichen, für ihn selbst nicht minder als für die Stadt gefährlichen Elemente mit officiellem Material überzeugend nachweisen kann.

Man wird sich erinnern, wie am 11. Februar die Sechziger beschlossen, „den Rath dringend aufzufordern", mit den Oberalten der grundgesetzlichen Ordnung gemäß zu verhandeln. Der Rath, welcher voraussehen konnte, daß er den Oberalten, wenn sie sich ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse kräftig und geschickt bedienen würden, in regelmäßiger Verhandlung auf grundgesetzlichem Boden unfehlbar unterliegen müsse, hatte am 6. Februar den Oberalten durch Conclusum eröffnet, daß er mit ihnen nicht in Verhandlung treten könne, die Gründe, aus welchen der Senat dies „bei der jetzigen Sachlage" nicht könne, seien so augenfällig, daß es einer Darlegung derselben kaum bedürfen werde. Nur den einen Punkt wolle er „der Erwägung anheim geben", daß solches „voraussichtlich nur zu Verwirrung führen werde." Ein Grund für diesen Punkt ist nicht angegeben. Uebrigens werde der Senat mit dem Sechziger-Collegio weiter verhandeln, Oberalten möchten nur abwarten, was da kommen werde, zu „außergewöhnlichen Schritten" liege keine Veranlassung vor, der Rath „habe das volle Vertrauen, daß Ehrb. Oberalten sich bei allen ihren Schritten strenge innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen halten und demnach unter allen Umständen vorerst die weiteren Anträge des Senates in der Verfassungs-Angelegenheit abwarten würden." — Hier hätte das Collegium der Oberalten, dem nun doch nach gerade die Augen aufgegangen sein mußten, sich wirklich strenge und kräftig an die Verfassung halten, d. h. dem Rathe anzeigen müssen, daß es gegen jede weiteren Schritte in der Sache abseiten des Rathes Namens der Gemeinde Protest einlegte, indem es verfassungsmäßig wegen der im Rathe stattfindenden Machinationen sich an die kompetente Reichs- oder Bundesgewalt wenden und vor jeder weiteren Procedur um ein Inhibitorium und Einschreiten von Rechtswegen zur Suspendirung der „Autores solcher Machinationen" im Rathe anhalten würde. Allein hierin war das Collegium leider schwach. Sich auf die derzeit augenblicklich vorhandene Stimmung im Collegio der Sechsziger verlassend, verhielt man sich unthätig. Mehrere Wochen hindurch schien es dann, als ob die Sache gänzlich zurückgelegt und vergessen sei, bis plötzlich Anfangs Mai das Umsturzprojekt des Rathes, wie schon erwähnt, mit Hinweisung auf angeblich stattfindende Protection von höherer Hand bei den Sechszigern anlangte, welche dann in der Sitzung am 8. Mai, ihrem Beschlusse vom 11. Februar so wie dem geleisteten Amts-Eide ohne Weiteres den Rücken kehrend, das Collegium der Oberalten im Stich ließen und sich „mit den nunmehrigen Anträgen E. E. Rathes einverstanden" erklärten. Die solchergestalt „an der Nase herumgeführten" Oberalten haben nun am 15ten d. dem Rathe ein Conclusum zukommen lassen, welches der Vermuthung Raum giebt, daß das Collegium seine Sache als verloren und sich als vernichtet betrachten zu müssen glaubt. Nachdem in dem Concluso dem Rathe aus seinen eigenen Akten zu guter Letzt ein Spiegel vorgehalten worden, welcher nicht ganz Unempfindliche zum Erröthen bringen muß, enthält der Schlußsatz die Worte: indem Ehrb. Oberalten nunmehr Erbgesf. Bürgerschaft die Entscheidung mit dem Bewußtsein anheim geben, die Rechte ihrer Mitbürger bis zum letzten Momente gewahrt zu haben u. s. w.

Es bleibt hier nur die Frage, welcher Moment der letzte ist.

Kiel, den 17. Mai. Der Syndicus Prehn wird sich erst, nachdem er mit dem von Berlin zurückerwarteten Grafen v. Reventlow eine Conferenz gehabt haben wird, nach Kopenhagen zurückbegeben. (H. C.)

Apenrade, den 15. Mai. Abermals wird eine Dislocation der schwedisch-norwegischen Truppen vorgenommen, die auf ein längeres Verweilen derselben schließen läßt. Das norwegische Infanterie-Bataillon, das bisher in Hadersleben lag, geht nämlich von da nach Flensburg, und das nordschonensche Bataillon, das in der letzten Zeit in Flensburg cantonnirte, begiebt sich nach Hadersleben, um dort Exercierübungen vorzunehmen. (H. C.)

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 16. Mai. Die Situation ist vorläufig verändert, die Regierung hat ein keckes Manöver mit äußerster Geschicklichkeit ausgeführt, und bis jetzt hat es den gewünschten Erfolg gehabt. In der heutigen Sitzung bestieg nämlich, als der Vorsitzende, General Bedeau, die griechischen Interpellationen Piscatory's, als auf der Tagesordnung stehend, aufrief, der Minister des Auswärtigen, General Lahitte, die Tribüne und erklärte mit wenigen kurzen Worten, er habe den französischen Gesandten in London abgerufen. Ungeheure Bewegung im Saal, dreimaliges Bravorufen und Beifallklatschen auf der Rechten, die Montagne und die Linke bleiben stumm und still. Als der Minister das Abberufungsschreiben vorgelesen, tritt der abberufene Gesandte, Hr. Drouyn de Lhuys, in den Saal. Neuer Bravoruf. Die Regierung hat fürs Erste einige Tage Zeit gewonnen, in denen sie die Wahlreform wird durchsetzen wollen, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung wird von der Wahlreform ab auf England und einen möglichen Krieg gelenkt, der letzte Rest von Patriotismus und Britenhaß der Pariser Bevölkerung wird in Anspruch genommen, aber das Ganze kann nicht lange vorhalten, in wenigen Tagen vielleicht schon ist die Situation wieder verändert. Die Montagne und die Linke thun das Ihrige redlich und beweisen dem Volke also: entweder die Regierung spielt nur Komödie, um euch zu äffen und euren Haß gegen England für ihre Zwecke auszubeuten, oder die Regierung hat reelle Pläne und conspirirt mit Rußland gegen den liberalen Minister Palmerston, will die Tories in England ans Ruder bringen und mit deren Hülfe die Reaction in ganz Europa siegen lassen! Es wird nicht allzu lange dauern, dann wird die Masse diese Logik begriffen haben und wieder zum Angriff gegen die Regierung zurückkehren.

** — 17. Mai. Der Conflict zwischen der Regierung und England in Bezug auf Griechenland hat offenbar günstig für die öffentliche Ruhe gewirkt, d. h. für die Ruhe auf der Straße, nur kann ich mich nicht überreden, daß damit viel gewonnen sei, denn die Köpfe fahren fort, sich zu erhitzen, und die Verlängerung der Krisis wird den unvermeidlichen Ausbruch nur gefährlicher machen. In der heutigen Sitzung der Assemblée erschien zu größter Verwunderung Hr. Dupin auf dem Präsidentenstuhl, obwohl sein Urlaub erst zur Hälfte abgelaufen ist. Das Abberufungsschreiben, das General Lahitte gestern vorgelesen, war nicht im Moniteur erschienen. Warum? ist unklar! Heute wurde nun behauptet, General Lahitte und General Changarnier hätten den Gesandten aus London, ohne dem Präsidenten etwas davon zu sagen, auf eigene Rechnung und Gefahr abberufen, und sei darum das Abberufungs-Schreiben nicht im Moniteur erschienen. Uebrigens bringt ein Supplement zum Moniteur dasselbe heute. In der Sitzung selbst wurden Petitionen, massenhaft, gegen die Wahlreform übergeben. Als der Bürger Prinz Napoléon Bonaparte eine solche im Namen von 5000 Bürgern des Seine-Departements übergab, wurde er von der Rechten mit einer solchen Fluth von Hohn, Schimpf und Schmach überhäuft, daß man wirklich Mitleid mit diesem armseligen Träger eines großen Namens haben mußte. Als die Uebergeber von Petitionen gegen die Wahlreform immer gegen dieselbe als eine Verfassungs-Verletzung protestirten, erhob sich die Majorität energisch gegen ein solches Verfahren, es regnete Ordnungsrufe u. s. w. Vater Miot errang sich 2 Ordnungsrufe, und es wurde außerdem die Censur über ihn verhängt. Schließlich wurden die von Rigal geforderten statistischen Nachweise gegeben, die sich auf die Zahlenverhältnisse der Wählerlisten beziehen. Es wäre ein großer Irrthum, wollte man glauben, daß die Verwickelung mit England für die nächsten Tage nur die Regierung schützen könnte. Die Rothen haben viel zu wenig Vaterlandsliebe, um überhaupt „Nationalhaß" hegen zu können. General Changarnier denkt auch nicht daran, sich sicher zu fühlen, er fährt in seinen Rüstungen fort, und ich habe es aus dem Munde eines Ohrenzeugen, daß er gestern einem Repräsentanten, der ihm sagte, die griechische Differenz habe günstig für die Ruhe gewirkt, antwortete: „Ah bah! damit ist nichts geschafft, der Kampf muß gekämpft werden, aber wenn ich dieses Mal Sieger bleibe, so will ich den Franzosen eine Lehre geben, daß sie 50 Jahre an mich denken sollen!" Ich sage Ihnen kein Wort von den zahllosen Gerüchten, vom Herrn Präsidenten der Republik sieht und hört man nichts.

Folgendes ist das Abberufungsschreiben an den französischen Gesandten in London, Herrn Drouyn de Lhuys: „Paris, 14. Mai 1850. Mein Herr! Wie ich die Ehre hatte, Ihnen anzuzeigen, berieth gestern der Minister-Rath über die Antwort des Londoner Kabinets auf die Anfrage, welche Sie beauftragt waren, ihm zu übermitteln. Meine vorhergehenden Depeschen haben Sie die Entschließung der Regierung der Republik wohl ahnen lassen. Im Geiste des Wohlwollens und des Friedens hatte ich Frankreich bestimmt gefunden, seine guten Dienste anzubieten, aber unter ehrenvollen Bedingungen, zum Zwecke einer Beendigung der Differenz, welche sich zwischen Großbritannien und Griechenland erhoben hatte. Man war übereingekommen, daß die von England bereits angewendeten Zwangsmaßregeln während der Dauer der Vermittelung aufgehoben würden, und daß, wenn eine Ausgleichung vom französischen Vermittler für annehmbar erachtet, vom britischen Unterhändler aber verworfen würde, Letzterer darüber nach London zu berichten habe, bevor man neuerdings zur Anwendung der Gewalt seine Zuflucht nähme. Wir hatten über diesen Punkt die bestimmtesten Versprechungen erhalten. Sie sind nicht gehalten worden. Daraus ergab sich die beklagenswerthe Folge, daß eben im Augenblicke, als ein Vertrags-Entwurf zwischen den Kabinetten von Paris und London direkt verhandelt und definitiv abgeschlossen, auf dem Punkte war, in Athen anzukommen, wo dessen wesentliche Grundlagen bereits bekannt waren, Griechenland, trotz der lebhaften Vorstellungen des französischen Gesandten, von Neuem durch das britische Geschwader angegriffen, gezwungen war, ohne Diskussion die Klauseln eines weit strengeren Ultimatums anzunehmen, um einem vollkommenen Ruin zu entgehen. Wir wollten, als wir dieses auffallende Resultat unserer Vermittelung erfuhren, darin nur die Wirkung irgend eines Mißverständnisses sehen. Wir hofften, das Londoner Kabinet würde für alle Welt bedauerliche Thatsachen, die nur in Folge einer Verletzung gegen uns eingegangener Verpflichtungen stattgehabt hatten, als nicht geschehen betrachten und den Vertrags-Entwurf aufrecht erhalten, welchen wir mit ihm aufgestellt hatten. Sie waren beauftragt, dies zu verlangen. Diesem Verlangen wurde keine Folge gegeben, und darum schien uns Ihr längerer Aufenthalt in London mit der Würde der Republik unverträglich. Der Präsident fordert Sie daher auf, nach Frankreich zurückzukehren, nachdem Sie Herrn Marescalchi als Geschäftsträger beglaubigt haben werden. Der Präsident dankt Ihnen für Ihr Benehmen in dieser Angelegenheit. Wollen Sie gegenwärtige Depesche Lord Palmerston mittheilen. (gez.) General La Hitte."

In letzter Woche hat der Baarvorrath der Bank sich um 15 Millionen verringert und der Notenumlauf um 1 Millionen vermehrt, letzterer beträgt nach dem heutigen Bankbericht 482 Mill., ersterer 471 Millionen. Das pariser Portefeuille ist um 2 Mill. gefallen, das der Provinzen um 1½ Millionen gestiegen, der Totalbetrag ist 104 Millionen, das Guthaben des Schatzes 37 Mill., 4 Millionen mehr als die Woche vorher.

† **Paris**, den 18. Mai. [Die Depesche und General Lahitte.] Welchen Werth man auch den Erklärungen des Gen. Lahitte und des Hrn. Dupin über den Umstand, daß die Depesche des Ministers an Hrn. Drouyn de Lhuys nicht im gestrigen Moniteur zu finden war, beilegen mag, so viel steht fest, daß die radikalen Blätter nicht blos, sondern auch gewisse conservative sich eine Perfidie zu Schulden kommen lassen, wenn sie andeuten, der General Lahitte habe außer der von ihm vorgelesenen offiziellen Depesche dem französischen Gesandten in London eine andere geschickt, worin er ihm befohlen habe, jene Depesche dem Lord Palmerston nicht vorzulegen und ohne Weiteres nach Paris zu kommen. Abgesehen davon, daß der General Lahitte ein Ehrenmann und keiner solchen Lüge fähig ist, wäre diese ja auch gar zu dumm gewesen, denn nach wenigen Tagen würde die Nationalversammlung ja doch erfahren haben, was an der Sache ist. Will man nicht glauben, daß der Moniteur die in Rede stehende Depesche nur aus Versehen nicht bekannt machte, so läßt sich höchstens nur das unterstellen, daß Hr. Drouyn de Lhuys in der Meinung, seine Regierung gehe zu weit, und in der Absicht, sie aufzuklären, die Depesche des Ministers dem Lord Palmerston auf seine eigene Verantwortung nicht vorlegte, sondern London verließ, ohne seiner Abreise eine offizielle Bedeutung zu geben. In diesem Falle wäre es allerdings nicht unmöglich, daß der General Lahitte die Publikation seiner Depesche im Moniteur aufschob, um Zeit zu neuen Berathungen zu gewinnen. Freilich ist dann auch noch die Annahme nothwendig, daß er seinen Gesandten erst nach der Verlesung der Depesche in der Nationalversammlung gesprochen habe.

Diese Version findet hier vielfachen Anklang und eine Bestärkung in den Reden der englischen Minister in dem Ober- und dem Unterhause. In diesen Reden wird der Abberufung des Hrn. Drouyn de Lhuys mit keiner Sylbe, noch weniger einer Depesche erwähnt, die Abreise des Gesandten vielmehr als eine ganz freiwillige dargestellt. Und doch wurden jene Reden am Donnerstag gehalten, also am Tage nach der Abreise des Gesandten. Wäre dieser den Befehlen unseres Ministers der auswärtigen Angelegenheiten pünktlich nachgekommen, dann könnte man sich die Sprache des Lord Palmerston und des Lord Landsdowne gar nicht erklären.

Wie dem aber auch sein mag, abgeschmackt ist es, zu behaupten, der General Lahitte habe seine Depesche der National-Versammlung vorgelesen und im Widerspruch mit derselben dem Gesandten den geheimen Befehl gegeben, sie nicht zur Kenntniß des Hrn. Palmerston zu bringen, ebenso abgeschmackt wie die Erzählung der Union, der General habe ohne Vorwissen des Präsidenten der Republik den Gesandten aus London abberufen. Diese Bosheit war unter allen Pariser Blättern am wenigsten der Union würdig.

Daß die Depesche des General Lahitte nachträglich im Moniteur erschienen ist, wissen Sie bereits. Dadurch erhält sie aber den offiziellen Charakter und dieselbe Bedeutung, als ob Herr Drouyn de Lhuys sie dem Lord Palmerston vorgelesen hätte. Ich spreche hier von der Annahme ausgehend, jene eben angedeutete Version sei die richtige. Aber auch das ist noch nicht unterschrieben, ich glaube vielmehr, daß sich Alles zur Ehre nicht blos des General Lahitte, sondern auch des Hrn. Drouyn de Lhuys aufklären wird.

Daß man übrigens mit Ungeduld den Nachrichten aus London entgegensieht, brauche ich Ihnen nicht zu sagen.

Ein zuweilen gut unterrichtetes Blatt will wissen, die Regierung habe beschlossen, einen Theil der in Italien befindlichen Truppen nach Griechenland zu schicken. —

Paris, Sonnabend, 18. Mai, Abends 8 Uhr. (Tel. Corr.-Bür.) **Paris ist ruhig. Lord Normanby soll morgen Ordre zur Abreise erhalten. Leopold, König von Belgien, wird, dem Vernehmen nach, die Vermittelung zwischen Frankreich und England übernehmen.**

Paris, 18. Mai. (Tel. Dep.) **Der Bruch mit England wirkt günstig auf die Bevölkerung und ist ein Ableiter der Bewegung. Ziemliche Ruhe. Börse besser gestimmt.**

Fünfprocentige 87, 65. Dreiproc. 54, 50.

Leon Faucher verliest den Bericht über das Wahlgesetz. Die Debatte wird auf Dienstag festgesetzt. Aufforderungen zum Abfall, über die Mauer der Militairschule geworfen, wurden von den Soldaten zerrissen. In Lavillette fanden Verhaftungen in Folge der Entdeckung einer geheimen Pulverfabrik statt.

Paris, Sonntag 19. Mai, Abends 8 Uhr. (Tel. Corr. Bür.) **Paris ist vollkommen ruhig. — Nach dem „Constitutionnel" und den „Debats" ist die Abberufung des Lord Normanby in Versailles eingetroffen.**

Großbritannien.

* **London**, den 17. Mai. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin wurde wie immer festlich begangen, überall waren Galladiners, nur vermißte man an der Tafel des Viscount Palmerston, der das ganze diplomatische Corps um sich versammelt hatte, die Vertreter von Rußland, Frankreich, Griechenland und Bayern. Es wurde kein Geheimniß daraus gemacht, daß Herr Drouyn de Lhuys kaum eine Stunde nach einer sehr stürmischen Conferenz zwischen Lord Palmerston und ihm nach Paris abgereis't sei; als Motiv der schnellen Abreise wurden die bevorstehenden Interpellationen über die englisch-griechische Differenz angegeben. Man folgt hier den Bewegungen in Frankreich mit großer Spannung und hält eine kampf- und blutlose Lösung kaum noch für möglich. Aufsehen erregt, daß der größere Theil der fremden und flüchtigen Revolutionairs, namentlich die französischen Socialisten, seit einigen Tagen von hier verschwunden sind und sich nach kleinen Hafenorten gewendet haben. (Von guter Hand geht der Red. die Nachricht zu, daß sich die deutschen Flüchtlinge namentlich meist nach Brüssel und Lüttich gewendet haben.) Die noch hier zurückgebliebenen französischen Sozialisten erwarten täglich die Nachricht einer allgemeinen Schilderhebung. Der Graf von Neuilly ist noch nicht todt, doch befindet er sich in einem Zustande rasch fortschreitender Erschöpfung. Sitzung im Hause der Lords: Lord Brougham: Ich fühle mich verpflichtet, die Aufmerksamkeit Ihrer Herrlichkeiten auf die plötzliche, gerade am Geburtstage Ihrer Maj. der Königin erfolgte Abreise des französischen Botschafters zu lenken. Mir scheint die Abreise dieses Botschafters um so viel mehr beklagenswerth, als meiner Meinung nach ein herzliches Einverständniß zwischen England und Frankreich nicht nur von der höchsten Wichtigkeit ist, sondern auch weil Frankreich das einzige Land ist, mit dem wir freundliche Beziehungen in dieser letztern Zeit aufrechterhalten haben. Der Geheimraths-Präsident, Marquis von Landsdowne: Ich beklage ebenfalls die plötzliche Abreise des französischen Botschafters, aber ich kann meinem edlen und gelehrten Freunde die Versicherung geben, daß diese Abreise nicht die Bedeutung hat, welche sie zu haben scheint. Die Abreise des französischen Gesandten ist lediglich Umständen zuzuschreiben, die seine Gegenwart in Paris nothwendig machen. Das französische Gouvernement hat die Gegenwart einer so ausgezeichneten Persönlichkeit gewünscht, weil es glaubt, dieselbe könne ihr in der nächsten Zeit in Paris nützlicher sein, als in London. Auch meiner Meinung nach ist die Anwesenheit dieser ausgezeichneten Persönlichkeit in Paris den freundlichen Beziehungen Frankreichs zu England sehr zuträglich. Lord Brougham: Ich bin durch diese Erklärung völlig befriedigt und wünschte nur, das Gouvernement könne die Abwesenheit des russischen Botschafters eben so zufriedenstellend erklären. Der Marquis von Londonderry: ich wünsche zu wissen, ob man Rußland von der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen Griechenland in Kenntniß gesetzt hat, oder nicht? Es wäre wahrhaft monstruös, wenn eine der Schutzmächte zu Feindseligkeiten ihre Zuflucht genommen, ohne zuvor der andern ihre Intentionen notificirt zu haben. Der Marquis von Landsdowne: „Die Aktenstücke, die ich auf den Tisch des Hauses niederlegen lassen werde, werden die nöthigen Aufklärungen über alle diese Punkte geben!" — Haus der Gemeinen. Nach einigen Dingen ohne Interesse interpellirt Herr Gibson den Staatssecretair für die auswärtigen Angelegenheiten: Ich wünsche von dem edeln Lord Staatssecretair für die auswärtigen Angelegenheiten zu wissen, ob die griechische Frage ihre Lösung endlich gefunden und ob zwischen den Regierungen von Frankreich und England gutes Einvernehmen ist über den Modus der Lösung dieser Frage? Viscount Palmerston: Alle Feindseligkeiten zwischen Großbritannien und Griechenland haben in diesem Augenblicke aufgehört und ich glaube nicht, daß eine Wiederaufnahme derselben zu fürchten ist. Jedoch ist ein Punkt bis jetzt noch unerledigt geblieben und ehe dieser nicht seine Lösung gefunden, kann selbstredend von einer definitiven Lösung nicht gesprochen werden. Was die andere Frage des ehrenwerthen Mitglieds betrifft, so gebe ich zu, daß die französische Regierung die Beilegung der griechischen Differenz durch französische Mediation gewünscht hat. Umstände haben dieses Resultat verhindert. Es ist dem Hause bekannt, daß der französische Botschafter nach Paris gereis't ist, um direct mit seiner Regierung zu verhandeln, aber ich glaube nicht, daß dieser Umstand die freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern stören wird. Darauf geht das Haus in Comité über die Bill, welche die Anlegung öffentlicher Bibliotheken verlangt.

* **London**, 18 Mai. Gestern kam Lord Brougham im Hause der Lords in einer glänzenden Rede auf die Abberufung des französischen Gesandten zurück und stellte mit großer Schärfe gegen Lord Palmerston die Frage, ob Herr Drouyn de Lhuys entweder seine officiellen Abberufungsschreiben dem Viscount Palmerston nicht vorgelesen, oder ob dieser edle Lord nicht für gut befunden habe, seine Collegen davon in Kenntniß zu setzen, denn der edle Lord Marquis von Landsdowne habe noch gestern die Sache als ganz unbedeutend dargestellt. Der Geheimrathspräsident konnte sichtlich seiner Verlegenheit nicht Herr werden und weigerte sich endlich für jetzt weiter auf die Angelegenheit einzugehen. Im Hause der Gemeinen fragte Herr Disraeli in seiner bekannten scharfen Weise, ob es denn wahr sei, daß der französische Ambassadeur am Hofe von Saint-James abberufen sei, wegen des Benehmens von Ihrer Majestät Regierung, welches Frankreich für ehrverletzend halte, der erste Lord des Schatzes war in nicht geringerer Verlegenheit als der Geheimrathspräsident im Hause der Lords, auch er ging nicht auf die Sache ein und verlangte eiligst Erlaubniß, die Bill für die Abschaffung der irischen Lord-Lieutenantsstelle einbringen zu dürfen. Grattan bekämpfte in einer geistreichen, heftigen, satyrischen Rede die Bill, die er eine Verletzung des Bundes nannte, den das irische Volk mit der englischen Krone aufgerichtet. Auch Disraeli war gegen die Bill. Doch erhielt die Regierung schließlich Erlaubniß, sie einbringen zu dürfen. Sie wird eine sehr starke Opposition finden.

London, 15. Mai. Heute wurde der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin durch Glockengeläute von allen Kirchen der Hauptstadt, Festflaggen und militairische Paraden gefeiert. Abends geben die Minister große Bankette.

Der Globe enthält wiederum einen Artikel zu Gunsten der deutschen Union und gegen die Bildung eines das gesammte Oesterreich und Deutschland umfassenden mittel-europäischen Reiches.

Italien.

Turin, den 9. Mai. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten suchte der Justizminister um Erlaubniß zur gerichtlichen Verfolgung der beiden Duellanten, des Grafen Caroue und Hrn. Arigdor, nach.

Turin, den 11. Mai. Der Generalvicar von Chambery giebt in dem Courrier des Alpes, im Namen der savoyischen Bischöfe, die Erklärung ab, daß man fälschlich verbreitet habe der hohe Klerus Savoyens erkenne die verbindliche Kraft der Siccardi'schen Gesetze an, daß die Bischöfe vielmehr die Rechte der Kirche ebenso wie der Erzbischof von Turin vertheitigen, nöthigenfalls ihren Untergebenen dasselbe Verhalten wie im erzbischöflichen Hirtenbriefe vorschreiben würden.

Turin, 14. Mai. Der Anklagesenat hat auf gerichtliche Verfolgung des Erzbischofs von Turin erkannt, und das öffentliche Verfahren wird den 25. d. beginnen. Ehe es zu diesem Beschluß kam, mußte vorher einer der Criminalräthe Graf Giriodi seines Amtes enthoben werden, weil er gegen seine Pflicht sich geweigert hatte der Senatssitzung über jenen Fall beizuwohnen. An Monsignor Franzoni ist aus Rom unterm 2. d. ein Schreiben des Cardinal-Vicars eingelaufen, worin es heißt: „Ich darf nicht unterlassen Sie im Namen Sr. Heiligkeit von der Zufriedenheit des Papstes mit Ihrem gegen die Gesetze über das geistliche Forum und die kirchlichen Freistätten erlassenen Hirtenbrief vom 18. v. M. in Kenntniß zu setzen."

Modena, den 6. Mai. Der Modeneser Bote schreibt: „Zufolge allerhöchster Entschließung sind die Redemptoristen in Finale und Montecchio wieder eingesetzt worden. In Montecchio besitzen sie schon wieder die Kirche und das Hospiz. Die ehrwürdigen Väter wurden nach zwei Jahren schmerzlicher Verbannung mit Wohlwollen von den Bessern und mit Jubel von den Armen empfangen."

Spanien.

Madrid, den 9. Mai. Gestern verheirathete sich der Neffe des Ministerpräsidenten, Josef Narvaez, mit der Marquise de Espeja. Derselbe ist der präsumtive Universalerbe seines sehr reichen Onkels.

Madrid, den 11. Mai. Des Königs Vater ist gestern hier angekommen. Er wird heute Abends die Königin besuchen. Am 13ten, dem Geburtstage des Königs, ist großer Handkuß bei der Königin Mutter.

Schweiz.

Bern, 16. Mai. Der große Rath hat mit großer Mehrheit heute die zur Aufrechthaltung der Ordnung von der Regierung seither getroffenen Maßregeln gebilligt, für das Truppenaufgebot einen Credit von 10,000 Fr. bewilligt und ihr unbeschränkte Vollmacht gegeben für alle polizeilichen und militairischen Anordnungen, welche zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt und im ganzen Canton nöthig werden sollten.

Niederlande.

Gravenhaag, 15. Mai. Ihre K. H. die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen gestern Abend mit dem letzten Bahnzuge mit großem Gefolge hier ein, um an der silbernen Hochzeitfeier Ihrer Schwester, der Prinzessin Friedrich der Niederlande K. H., welche am 21. d. stattfinden wird, Theil zu nehmen.

§ **Rotterdam**, 17. Mai. Dr. Gützlaff ist diesen Morgen nach Düsseldorf gereist, um nach den Feiertagen von dort seine Reise den Rhein entlang fortzusetzen. Gestern Abend war eine Versammlung der Vorsteher des Niederl. Missions-Vereins und der beiden neuen Vereine zur Beförderung der chinesischen Mission, so wie einiger anderen eingeladenen Personen, in welcher dem berühmten Missionair zum Andenken an seinen hiesigen Besuch ein Album überreicht wurde.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Mai. Die Berlingsche Zeitung spricht die begründete Hoffnung aus, daß des nunmehr abgereiseten Generals v. Below Sendung beigetragen haben werde, die Friedensunterhandlungen in raschen Fortgang zu bringen. Auch die Flyvepost glaubt an die Beendigung des Streites durch einen Frieden mit Deutschland.

Kopenhagen, den 15. Mai, Mittags. Im Volksthing hat der Finanzminister den Gesetzentwurf über 1,545,371 Rbthlr. Erstattung von Kriegsschäden in Jütland in 1849 vorgelegt, die ein Drittel contant und zwei Drittel in 4procent. von Seiten des Gläubigers unkündbaren Staats-Obligationen bezahlt werden sollen.

Kopenhagen, den 17. Mai, Mittags. (H. B. H.) In Hel-

Eine der beliebtesten Künstlerinnen des Oldenburger Theaters, Fräul. Kammler, verweilt gegenwärtig auf Urlaub hier und wird hoffentlich zu einem Gastspiel gewonnen werden.

Mosenthal's „Cäcilie von Albano" kommt erst nach der Rückkehr der Frau Thomas zur Aufführung, die Anfang Juni ihren Urlaub antritt und denselben zu Gastspielen benutzen wird. Bis dahin soll uns die schaurige „Deborah" entschädigen. —

Zur heutigen Festvorstellung der „Armide" sind keine Billets zum ersten Rang ausgegeben worden, da derselbe für die Hohen Gäste und den Königl. Hof reservirt bleibt.

Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater hat während der Feiertage als Novität ein sehr zahlreiches Publicum angezogen. Die Posse von Kalisch „Peter Schlemihl" mit der drastischen Komik des Herrn L'Arronge macht viel Glück.

fingör ist am 13. ein des Cassendiebstahls schuldiger, flüchtig gewordener Angestellter der Memeler Bank, auf Anlaß des preußischen Consuls, am Bord eines Schiffes verhaftet. Es fand sich eine Summe von 4000 Rthlr. in Gold bei ihm vor.

Gymnastisch-orthopädisches Institut von Dr. Berend.

Die am 15. d. Mts. stattgefundene Stiftungsfeier des vom Sanitätsrath Dr. Berend seit nunmehr 10 Jahren geleiteten gymnastisch-orthopädischen Instituts war in allseitiger Beziehung eine der interessantesten und glänzendsten, welche jemals eine Heilanstalt dieser Art begangen. Der Herr Minister v. Ladenberg beehrte dieselbe mit seiner Gegenwart, so wie über hundert der notabelsten Aerzte Berlins, unter diesen die Herren Geh. Räthe Barez, Schmidt, Horn, der Chef des Medicinalstabes Dr. Lohmeyer, Professor Romberg, die Oberstabsärzte Eilsholz und Hoppe u. a. Der inhaltreiche und höchst anziehende, mit gespanntester Aufmerksamkeit gehörte Vortrag des Herrn Dr. Berend dauerte etwa eine Stunde und enthielt eine wahrheitsvolle Uebersicht seiner in allen Theilen der mechanischen, gymnastischen und operativen Orthopädie bereits vielseitig anerkannten Leistungen und Entdeckungen, wodurch dieses ganze Gebiet auf eine für die Wissenschaft, wie für die leidende Menschheit so höchst ersprießliche Weise von ihm vervollkommnet worden ist.

Hierauf stellte Herr Dr. Berend eine Anzahl von 20 Personen vor, welche er von den verschiedensten Formfehlern nach seinen Methoden auf das Erfreulichste geheilt hatte, und worüber er in einer freien, fließenden Rede, deren wichtige Thatsachen viele der anwesenden Aerzte bestätigten, sich ausführlich erging. — Es mußte auf jeden Menschenfreund einen tiefen Eindruck machen, wie solche Personen, welche früher durch Rückgratsverkrümmungen, Hüftkrankheiten oder Verkrümmungen des Kopfes, der Füße, des Knies, verunstaltet waren, oder sich lebensgefährlicher Uebel wegen Amputationen unterwerfen mußten, nunmehr zur Ehre der Kunst und des sie vertretenden Meisters von jeder Verbildung befreit, gesund und rüstig vorgeführt wurden. Zuletzt verrichtete Herr Dr. Berend mit geübtester Hand die Operation der Muskeldurchschneidung bei einem 10jährigen Mädchen wegen eines angebornen Schiefkopfes.

Sämmtliche anwesende Aerzte schieden sichtlich ergriffen und befriedigt und sprachen dies vielfach dem als Arzt und Operateur so ausgezeichneten Begründer der Anstalt aus, so wie namentlich der Herr Minister v. Ladenberg dem Herrn Sanitätsrath Dr. Berend nach Beendigung der Feier die ehrenvollste Anerkennung seiner Leistungen in erhebendster Weise ausdrückte.

Schließlich bemerken wir in statistischer Beziehung, daß das Dr. Berend'sche Institut seit seiner Gründung 784 Pensionaire aufgenommen, unter denen 34 auf königliche und 30 auf Kommunalkosten, und gegen 1500 ambulatorischen Kranken Hülfe gewährt hat. Von den Pensionairen wurden 380 geheilt, 307 gebessert und nur 19 ungebessert entlassen, 8 starben an zufälligen Krankheiten, während die Heilanstalt von allen epidemischen Krankheiten verschont blieb.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Der unterzeichnete Vorstand berichtigt seine in Nr. 105. der N. Pr. Zeitung inserirte Adresse an das Königl. Staatsministerium dahin, daß die darin erwähnte Karrikatur auf eine Urchristenversammlung nach den angestellten Ermittelungen sich nicht (wie ein Mitglied des Vereins in der Versammlung mitgetheilt hatte) in der sogenannten „Buddelmeyer-Zeitung," sondern in dem bekannten andern Berliner Karrikaturenblatt befunden hat.

Der Vorstand des patriotischen Vereins der Zauche.

Ein Kandidat der Theol. oder Philol. wird als Hauslehrer bei drei Kindern von 11—7 Jahren von einem Prediger auf dem Lande in der Provinz Sachsen gesucht. Nähere Auskunft, auch wegen des Honorars, ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Holzverkaufs-Anzeige.

Es sollen Sonnabend den
1sten Juni cr., Vormittags 11 Uhr,
im Krefeld'schen Gasthause zu Königs-Wusterhausen folgende auf verschiedenen Ablagen stehende Hölzer aus dem Forst-Revier Königs-Wusterhausen versteigert werden, als:

I. Ablage Biebeg's Garten.
a) 174¼ Klftr. Kiefern Kloben,
b) 17 „ „ runde Kloben,
c) 55 „ „ Knüppel.

II. Ablage Lehmann's-Wiese.
a) 117 Klftr. Kiefern Kloben,
b) ¾ „ „ runde Kloben,
c) 21½ „ „ Knüppel.

III. Ablage Brückchen.
a) 180 Klftr. Kiefern Kloben,
b) 25½ „ „ Knüppel,
c) 268 „ Eichen Kloben,
d) 31 „ „ Kloben rothfaul,
e) 22 „ Elsen Kloben,
f) 22 „ „ Knüppel.

IV. Ablage Blache Heide.
a) 46¾ Klftr. Kiefern Kloben,

V. Ablage Klenzen-Garten.
a) 37¾ Klftr. Kiefern Kloben,
b) 7½ „ „ runde Kloben,
c) 8½ „ „ Knüppel.

VI. Ablage Alte-Weinberg.
a) 67 Klftr. Kiefern Kloben,
b) 27½ „ „ runde Kloben,
c) 21½ „ „ Knüppel.

Summa 1149¾ Klftr.

Das specielle Verzeichniß dieser Hölzer kann bei dem Herrn Oberförster Messow zu Forsthaus Fasanerie eingesehen werden, auch wird derselbe diese Hölzer auf Verlangen vorzeigen lassen.

Die Verkaufs-Bedingungen sind die gewöhnlichen und wird nur noch bemerkt, daß der vierte Theil der Gebote gleich im Termine deponirt werden muß. Es gilt dies auch für diejenigen Gebote, auf welche der Zuschlag nicht sofort ertheilt wird.

Berlin, den 8. Mai 1850.

Der Königliche Hoffammer- und Forst-Rath
v. Schele.

Aechten Wiener Putzkalk, in großen und kleinen Büchsen, von ausgezeichneter Güte, empfehlen
J. C. F. Neumann und Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

So eben erschien und ist in Berlin vorräthig in der **T. Trautwein**schen Buch- und Musikhandlung (J. Guttentag), **Leipziger Str. 73.:**
Der Conflict der preußischen Regierung mit den katholischen Bischöfen in Betreff des Verfassungs-Eides.
gr. 8vo. geheftet. Preis 4 Sgr.
Leipzig, im Mai 1850. Dyk'sche Buchhandlung.

In der Unterzeichneten ist so eben in Commission erschienen und vorräthig in allen Musikalienhandlungen:

Fackeltanz
zur hohen Vermählungsfeier
Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin
Charlotte von Preussen
mit
Seiner Hoheit dem Erbprinzen
Georg von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen,
componirt von
Ernst Freiherrn von Danckelman.
Ausgeführt im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg am 18. Mai 1850.
Für das Pianoforte eingerichtet.
Preis 15 Sgr.
Zum Besten armer Soldaten-Familien herausgegeben.
T. Trautwein'sche Buch- und Musikhandlung, (J. Guttentag), **Leipziger Str. 73.**

Schwarze und couleurte
Seidenwaaren,
in größter Auswahl, empfehle ich zu folgenden
billigen Preisen:
Schwarzen Glanz-Kleidertafft, die Robe 7, 8 u. 10 Thlr.
Couleurte Changeants, die Robe 10 und 11 Thlr.
Carirte und gestreifte Seidenzeuge in den neusten Mustern die Robe 8 und 9 Thlr.
D. H. Daniel,
Gertraudtenstr. 8, Ecke des Petriplatzes.

Herrnhuter Leinen,
aus reinem Handgarn gearbeitet, ging von frischer Bleiche ein und empfiehlt solche als vorzüglich dauerhaft, ganz besonders zu Bettwäsche,
die Leinen- und Wäsche-Handlung von
Albert Dornblatt, Brüderstr. 2.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstr. 33.,
empfiehlt ihre Fabrikate in neuster, gothischer und antiker Façon, elegant und dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl vorräthig, als: Sophas, Damen-Schreibsecretaire, Caffee-, Thee-, Näh- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagèren und Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafelstühle, Sessel, Lauben, kleine und große Ephen-Bogen, Epheuwände, Fenster-Vorsetzer, Ofen- und Bettschirme, Kinderbettstellen, Wiegen, Kinder-Sophas, Tische, Stühle, Wagen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitte franco.

Französische und englische Königl.
patentirte und **garantirte**
Gesundheits-Schönheits-Mittel
zur radikalen Entfernung von **Ausschlägen, Sommersprossen, Sonnenbrand, Pickeln, kupferfarbiger** Röthe und Hitze im Gesicht; — nach mehrmaliger Anwendung nimmt die Haut eine blendend weiße, sammetartige Weiche an und stellt bei jedem Alter die jugendliche, rosenrothe, fleischfarbige Blüthe des Gesichts her; — durch Waschen verleihen sie dem Organismus durch ihre kühlende, ermunternde Wirkung jedem Lebensalter die natürliche Frische der jugendlichen Gesundheit.

Lilien-Saft von Houbigant Chardin à Paris à Flacon mit Geb.-Anw. 2 Thlr., 3 Flacons 5 Thlr.
Benzoe-Extract und **Lait virginal** à Flacon 15 Sgr., 1 Thlr. und 2 Thlr.
Himbeeren-Saamenmilch-Saft von Violet à Paris à Flacon mit Geb.-Anw. 2 Thlr., 3 Flacons 5 Thlr.
Cold-Cream à Pot 10, 15, 20 Sgr., 1 u. 2 Thlr. } v. Price & Co.
Kalydor à Flacon 2 Thlr. } London.
Als zu diesem Zwecke heilsame Schönheits-Seifen ferner von Violet, Mignot rc. rc.:
Mandel-Milch-Seife à St. 7½, 12½ und 25 Sgr.
Sallat-Extract-Seife à St. 20 Sgr.
Savon d'Aveline à St. 12½ Sgr., 15 und 20 Sgr.
Savon parfum au fleurs à St. 25 Sgr.
Poudre de Rice, Poudre à la Violette, Poudre à la neige à Schachtel 15, 20 und 30 Sgr.
Nur allein ächt zu haben bei
LOHSE, Jägerstraße Nr. **46., Maison de Paris.**
NB. In diesem Hause werden nur — ausschließlich wahrhaft ächte Artikel — verkauft.
Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Verkauf von Gestüt-Pferden.
Der Herr Baron v. Maltzahn auf Kottmannshagen und der Herr v. Oertzen auf Kittendorf beabsichtigen, wegen Verkleinerung ihrer Gestüte, eine beträchtliche Anzahl Mutterstuten und junger Pferde, größtentheils von hochveredelter Race, erstere theilweise mit Füllen,
am 19. k. M. Juni,
als am zweiten hiesigen Wollmarktstage in Neubrandenburg gegen sofortige Bezahlung in Golde zu verkaufen.
Die Pferde werden schon am Tage vor der Auction zur Ansicht bereit stehen und die gedruckten Verzeichnisse derselben vom 1. k. M. an von dem Kreis-Secretair Meyncke hierselbst auf portofreie Zuschriften zu erhalten sein. —
Neu-Brandenburg, im Mai 1850.

Garderobes sans odeur.
Die neueste Erfindung dieser aufs Praktischste eingerichteten Comodités empfiehlt der Selbstverfertiger
J. Meyer, Brüderstraße 2.

Hiermit kann Niemand konkurriren!
denn ich verkaufe die elegantesten Herren-Anzüge für die Sommer-Saison zu so billigen Preisen, daß gewiß jeder geehrte Käufer mein Lokal nicht unbefriedigt verlassen wird.
No. 2. Köllnischen Fischmarkt No. 2. No. 2. No. 2.
Adolph Behrens, Marchand-Tailleur.
NB. Frankirte Aufträge von außerhalb werden prompt und reell ausgeführt.

Prinz-Wilhelm-Eisenbahn.
Uebersicht der Einnahme im April 1850.

Personen				Kohlen				Güter				Vieh			Total-Einnahme		
Anzahl.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Scheffel.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Centner.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
7448	1041	26	6	133,680	5564	—	—	14,616¾	527	17	7	70	24	6	7204	8	7
Die Einnahme im April 1849 betrug															5029	5	4
Mithin pro April 1850 Mehr-Einnahme															2175	3	3

In den ersten 4 Monaten 1850 betrug die Einnahme c. 28,845 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf.
desgl. 1849 desgl. c. 23,453 „ 21 „ 2 „
Mehr-Einnahme von 4 Monaten in diesem Jahre 5391 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf.
Leepenberg, den 13. Mai 1850.
Die Direction.

Das Ausstellungslokal von W. Fuchs
unter den Linden Nr. 8. (Eingang durch die Conditorei) ist täglich gegen 5 Sgr. Entré bei Tageslicht geöffnet. Programme gratis.

UNTERRICHTS-INSTITUT I.
für die
Stolze'sche Stenographie.
Der nächste Cursus beginnt Freitag den 24. d. M., Abends 7 Uhr. Der Stenograph Jacobi ist im Institute (breite Str. 12. 1 Tr.) täglich von 7 bis 9 und von 4 bis 6 Uhr zu sprechen.

Nordsee-Bad
der
Insel Helgoland.
Die hiesige Seebad-Anstalt wird auch in diesem Jahre am 15. Juni eröffnet und am 1. October geschlossen werden.
Während dieser Zeit unterhalten sichere und bequeme Dampfschiffe eine regelmäßige Verbindung zwischen Helgoland und Hamburg, indem diese Schiffe bestimmt an jedem Mittwoch und Sonnabend nach Helgoland, an jedem Donnerstag und Montag zurück nach Hamburg, und wenn sich das Bedürfniß herausstellen sollte, auch vier Mal wöchentlich hin und zurück fahren werden, worüber Seitens der Direction dieser Dampf-Schifffahrt das Nähere in öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden wird.
Bestellungen von Logis rc. übernimmt die unterzeichnete Direction und ist unser Bade-Arzt, Herr Dr. v. Aschen, bereit, auf ärztliche Anfragen Auskunft zu geben.
Helgoland, im Mai 1850.
Die Direction des Seebades.

Anzeigen für Zuckerfabriken.
Zu verkaufen.
Auf meinem Grundstück in der Neustadt-Magdeburg sind die nachfolgenden Geräthe:
1 großes sechsfüßiges kupfernes Vacuum mit Doppelboden, Schlange, Zwischensatz, cylind. Dom und Condensator, c. 34 Ctr.,
2 große kupferne Nachwärmer mit eisernen Doppelboden,
1 kupferne Klärpfanne mit gußeisernem Doppelboden,
1 große kupferne Schlange c. 1½ Ctr.
1 Hochdruck-Dampfmaschine von 10 Pferde Kraft,
1 große doppelwirkende Luftpumpe für's Vacuum,
5 messingene Pumpen,
1 großer Corn'scher Dampfkessel c. 129 Ctr.
1 Desgleichen „ 114 „
1 Desgleichen „ 97 „
1 Retourd'eau „ 15 „
Diverse eiserne große Pumpen,
2 große doppelwirkende Luftpumpen zu Sauge-Apparaten,
4 eiserne Kuppelöfen nebst Röhren für Stoven-Heizungen,
4 neue eiserne Druckfilter, 21′ hoch, 2½′ weit,
2 gebrauchte desgleichen, 16′ hoch, 3½′ weit,
1 Desgleichen 16′ hoch, 4′ weit,
2 große eiserne Klär-Reservoirs,
1 kleines desgleichen,
sowie
1 Feuerspritze und
1 Zuckerwagen,
billig zu verkaufen. Eduard Pieau.
Näheres im Comptoir, Breite Weg Nr. 122.

Concert im Tivoli.
Mittwoch, den 22. Mai 1850.
Zur Nachfeier der Vermählung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Charlotte von Preußen.
Großes Vocal- und Instrumental-Concert
veranstaltet vom Treubunde mit Gott für König und Vaterland,
ausgeführt
von 3 Musik-Chören des Garde-Corps und einem Sänger-Chor von 60 Personen.
Mit Aufstellung eines großen patriotischen Tableau's.
Zum Schluß: Großes Feuerwerk.
Anfang 4 Uhr. Billets à 2½ Sgr. sind zu haben: im Bundeshause, Jägerstraße 63a; bei dem Kaufmann Herrn Vetter, Königsstraße 39; Fabrikanten Herrn Löff, Schloßfreiheit 6; Fabrikanten Herrn Schulze, Leipzigerstraße 80; Schirmfabrikanten Herrn Eisersdorf, Mühlendamm 26; Kaufmann Herrn Schmidt, Louisenstraße 63; Restaurateur Herrn Gäspe, Landsbergerstraße 100. — An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr.; auf den Plateau's 7½ Sgr.
Die Einnahme ist nach Abzug der Kosten zu mildthätigen Zwecken bestimmt.

Programm:
Erster Theil. 1) Festmarsch von Beethoven. 2) Ouverture zur Oper Titus von Mozart. 3) Gesang: National-Eigenthum von Weiß. 4) Träume auf dem Ocean, Walzer von Gungl. 5) Martha-Quadrille von Strauß. 6) Gesang: Mein Vaterland, von Toecke.
Zweiter Theil. 1) Krönungsmarsch aus der Oper: Der Prophet, von Meyerbeer. 2) Militairisch-musikalische Erinnerungen, Potpourri von Wieprecht. 3) Gesang. 4) Fackeltanz, zur hohen Vermählung der Prinzeß Charlotte von Preußen, Königl. Hoheit, von Meyerbeer. 5) Marsch des B. Jägerbataillons Nr. 3. 6) Gesang: Borussia von Spontini.
Dritter Theil. 1) Defilirmarsch über preußische Volkslieder, von Golde. 2) Ouverture zur Oper Catharina Cornaro, von Lachner. 3) Gesang: Ich bin ein Preuße. 4) Die Rheinfahrt, Walzer von Labitzky. 5) Gesang. 6) Militairmarsch. Beim Beginn des Feuerwerks: 7) Einzugsmarsch in Paris. Hierauf: 8) Heil Dir im Siegerkranz.
Berlin, den 22. Mai 1850.
Das Fest-Comitee des Treubundes mit Gott, für König und Vaterland.

Reitpferde
werden zu kaufen gesucht. Diejenigen Herren Pferdebesitzer und Officiere, welche solche zu verkaufen beabsichtigen, werden ersucht, ihre Adresse in der Expedition der Vossischen Zeitung sub U. 1. abzugeben.

Die Eröffnung meiner Cigarren- und Thee-Niederlage, Schloßfreiheit Nr. 1., beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Carl Gustav Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs.
Nr. 10. Unter den Linden. (Durchgang zur kl. Mauerstr.) **Nr. 10.**

Eine sehr große Partie ellenbreiter fein gestreifter und klein karirter
Seidenzeuge
in mannigfaltigster Auswahl, in den ansprechendsten Farben, offerirt
zu dem so geringen Preis
von 15 Sgr. die Elle, die Robe 4 Thlr.,
Das zweite Lager von W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz.

Die Erben des verstorbenen Ministers von Kamptz ersuchen Diejenigen, welche Bücher aus dessen Bibliothek entliehen, dieselben schleunigst an die Buchhandlung der Herren F. Schneider u. Co., Unter den Linden Nr. 19., abzuliefern.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Selma Merbach mit Hrn. Ober-Gerichts-Assessor Meydam zu Senftenberg; Frl. Ulrike Wiese mit Hrn. Gewehr-Revisor Grzybowski zu Potsdam.

Geburten.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Clara, geborenen v. Prillwitz, von einem Knaben zeigt hiermit ergebenst an
v. Arnim.
Criewen, den 20. Mai 1850.

Die am 3ten d. M., früh ¾10 Uhr hierselbst erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna, geb. Kersten, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit anzuzeigen.
Wongrowitz, den 9. Mai 1850.
Kummer, Oekonomie-Kommissarius und Lieutenant im 14. Landwehr-Regiment.

Ein Sohn dem Hrn. Hugo Schütz hies.

Todesfälle.

Am 13. Mai, Morgens 8½ Uhr, rief der Herr unsere innig geliebte unvergeßliche Mutter, Wittwe Friederike Duncker, geb. Preußler, in einem Alter von 73 Jahren, nach 9tägigem Krankenlager, in die Heimath. Wir tief betrübte Kinder zeigen diesen schweren Verlust allen entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hierdurch an.
Anklam, im Mai 1850.

Gestern Morgen ¾10 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden der Kammerherr und Landrath Carl Friedrich Rudolph v. Grünberg. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Freunden und Bekannten des lieben Verklärten diese Anzeige zu machen und bitten, unserm tiefen Schmerz stille Theilnahme zu schenken.
Wismar, den 15. Mai 1850.
Die Hinterbliebenen.

Hr. Schlächtermeister Döring hies.; Hr. Rentier Flügger hies.; Frau Elisabeth Neumann hies.; Hr. Organist Freudenfeldt hies.; Frau Amtmann Rohrbeck zu Sellendorf; Frau Auguste von Beguelin zu Insterburg; Hr. Postdirektor Lackmann zu Konitz.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 21. Mai. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement: Armide. Große heroische Oper in 5 Abtheilungen. Nach dem Französischen des Quinault, übersetzt von J. v. Voß. Musik vom Ritter Gluck. Ballets von Hoguet. In Scene gesetzt vom Regisseur Stawinsky.

Mittwoch, den 22. Mai. Im Opernhause. 58. Abonnements-Vorstellung: Ouverture zu dem Trauerspiel „Struensee", komponirt von Meyerbeer. Hierauf: Duett und Arie aus dem 4. Akte der Oper: Die Jüdin, im Kostüm vorgetragen von Hrn. Tichatschek und Böttcher. Dann: Paul und Virginie, pantomimisches Ballet in 1 Akt, nach Gardel von Hoguet. Zum Schluß der 4. Akt der Oper: Robert der Teufel. Hr. Tichatschek: Robert.
Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, den 23. Mai. Im Schauspielhause. 90. Abonnements-Vorstellung: Viel Lärmen um Nichts, Lustspiel in 5 Abth. von Shakespeare, übersetzt von L. Tiek.

Königstädtisches Theater.

Dienstag, den 21. Mai. Ein Prophet.
Mittwoch, den 22. Mai. Eine Rente.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 22. Mai. Zum 1sten Male wiederholt: Der grüne Mann. Original-Lustspiel in 4 Akten von Flotow. Hierauf: Die Zillerthaler, Liederspiel in 1 Akt von Nesmüller. Musik von demselben. (Frl. A. Schulz, Kathl.)

Donnerstag, den 23. Mai. Der Börsenschwindel, oder: Eine Frau als Lustspielhonorar, Original-Lustspiel in 3 Akten von H. F. Heine. (Hr. L'Arronge, Banquier Goldschmidt.) Hierauf: Die Zillerthaler.

Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr., Orchester-Loge 20 Sgr., erster Rang, Balcon und Logen 15 Sgr., Parquet 12½ Sgr., Prosceniums-Loge im zweiten Rang 15 Sgr., Balcon daselbst 10 Sgr., Parterre 7½ Sgr., Gallerie 5 Sgr.

Billets sind vorher im Billetverkaufsbüreau von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr; so wie in der Buchhandlung von Leopold Lassar Brüderstr. Nr. 3 zu haben.

Börse von Berlin, den 21. Mai.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142¾ B
do.	250 Fl.	2 Mt.	141¾ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150¾ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150 G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 25 B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅓ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	83¾ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102¾ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅓ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅝ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 24 B
Petersburg	100 SR.	3 W.	108 bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	105½ G.	Ostpr. Pfandbr.	3½	93 bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	85½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	102 bez.	Kur- u. Nm. Pfbr.	3½	95 G.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103½ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	94½ à ¼ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	89½ B.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	100½ G.	And. Goldm. à 5 th.	—	112½ bez.
do. do. do.	3½	89½ B.	Disconto	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische.	4	39½ G.	Magdeb.-Wittenb	4	55½ G.
do. Prior.	5	100½ B.	do. Prior.	5	99½ B.
Berl.-Anh. A. B.	4	87½ bz. B.	Mecklenburger	4	31¼ B.
do. Prior.	4	94½ B.	Niederschl. Märk.	3½	82½ bz. u. B.
Berl.-Hamburger	4	77 G. ½ B.	do. Prior.	4	93½ B.
do. Prior.	4½	100½ G.	do. Prior.	5	103 G.
do. 2. Em.	4½	97½ B.	do. 3. Serie	5	101½ B.
Berl. Potsd. Mgdb.	4	60½ a ¾ bz. B.	N. Schl. M. Zwgb.	4	29 B.
do. Prior.	4	91½ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	101 B.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	99½ bz.	do. St. Prior.	5	
Berl.-Stettin	4	102 B.	Oberschl. Litt. A.	3½	103½ B.
do. Prior.	5	104½ B.	do. Litt. B.	3½	101½ B.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4	70 B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	26½ B.
Cöln-Minden	3½	93½ bz.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	100½ bz.	do. II. Serie	5	
do. do.	5	102½ B.	Rheinische	4	39½ B.
Crac.-Oberschl.	4	67 G.	do. St.-Prior.	4	75½ B.
do. Prior.	4	82 B.	do. Prior.	4	88 B.
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	83 B.
Düsseld.-Elberf.	4	77 B.	Stargard-Posen	3½	81½ bez.
do. Prior.	4	88½ bz.	Thüringer	4	62½ B.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	38½ a ⅝ bz.	do. Prior.	4½	97½ bez. u. B.
do. Prior.	5	99 B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	70 B.
Kiel-Altona	4	93½ G.	do. Prior.	5	100 B.
Magdeb.-Halber.	4	139 B.	Zarskoje-Selo	—	78½ B.
Magdeb.-Leipz.	4	214 B.			
do. Prior.	4	99 G.			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109¾ B.	poln. P.-O. à 500fl.	4	80 B.
do. do. do.	4½	96¾ B.	do. do. à 300fl.	—	124 G.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C.L.A.	5	92¾ bez.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	90¾ G. V. 90¾ B.	do. do. L.B.	—	17¾ bez.
do. poln. Schatz-O.	4	78¾ bez. u. B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98¾ B.
poln. Pfandbr. alte	4	95¾ G.	Kurh. P. Sch. à 40th.	—	32¾ B.
do. do. neue	4	95¾ G.	N. Bad. Anl. à 35Fl.	—	17¾ B.

Auf etwas festere höhere Rente waren auch hier die Course einiger Effecten etwas fester, wiewohl das Geschäft sehr beschränkt und die Stimmung der Börse gedrückt blieb.

Berliner Getreidebericht vom 21. Mai.

Weizen loco n. Qu.	50 — 56	pr. Mai/Juni	11½ B. 11 G.
Roggen do. do.	27½ — 30	pr. Juni/Juli	11 B.
pr. Frühj. 82pf.		pr. Sept./Okt.	10⅚ B. ⅚ G.
pr. Mai/Juni	27½ verkauft.	Lein-Oel loco	11½
pr. Juni/Juli	28 B. 27½ G.	pr. Mai	11½
pr. Juli/Aug.	28½ B. 28½ G.	Rapps	
pr. Sept./Okt.	30½ B. 30 G.	Rübsen	
Hafer loco n. Qu.	18 — 19	Spiritus loco o. F.	14½ B.
Gerste, große, loco	20 — 23	do. mit Faß	14½ B.
Erbsen, Kochwaare	30—32	pr. Mai	14½ B. 14½ G.
Futterwaare	27—28	pr. Mai/Juni	do.
Rüb-Oel loco	11¾ B.	pr. Juni/Juli	14½ B. 1/12 G.
pr. Mai	11¾ B. ⅝ G.	pr. Juli/August	14¾ B. ¼ G.

Roggen stiller und niedriger — Rüb-Oel unverändert Spiritus etwas fester. — Im Allgemeinen höchst beschränkter Umsatz.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Mai. (Passage de l'Opéra.) 5% 87,75.
London, den 18. Mai. Consols 95⅜ a ½. Fonds besser.
(Tel. Corresp.-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 17. Mai. Die Nachrichten von einer Aushebung von Marine-Soldaten, der Abberufung unseres Gesandten von London und der Abreise des Lord Normanby von hier bewirkten gestern und heute ein großes Schwanken der Rente zwischen 88,20 und 86,35, die aber wieder 87,40 schloß. 3% Rente p. C. 54,40, p. ult. 54,45. 5% Rente p. C. 87,40, p. ult. 87,45. Bank-Actien 2047. Span. 3% 38½. Nordbahn 406¼.

Paris, 18. Mai. 3% 54,60. 5% Rente 87,55.

London, den 17. Mai. Die Nachricht von der Abberufung des franz. Gesandten bewirkten eine große Aufregung. Consols gestern 96⅛, eröffneten 95¼ a a ⅜, wichen bis 95 und schließen 91⅛ a 91¼ p. C. und 95¼ a ⅜ pr. 12. Juni. Russen 107. Neue Ruß. 4½% 2½. Port. —. Ardoins 16¾. Span. 3% 37. Integr. 55⅜. Mex. 30⅛.

Amsterdam, den 18. Mai. Integr. 55 11/16. Arnheim —. Amsterdam-Rotterdam —. Ardoins 12⅛. Coupons 7 13/16. Span. 3% 30. — Portug. 35½. Russen 104¼. Stieglitz 85½. Metall. 5% 73¾, do. 2½% 39¾. Mexic. 28¼. London 12,2½ G. Hamburg 35 G.

Die meisten Effecten waren heute etwas flauer.

Hamburg, den 18. Mai. F.-C.A. 87¼, ½. Freiwillige Anleihe 105½ B. Russen 104½, 104, do. neue 4½% 91⅛, ⅝. Stieglitz 85½ B. Dän. 70 B. Ardoins 11⅝, ½. Span. 3% 28⅝, 28½. Berlin-Hamburg 77, 76¾. Magdeburg-Wittenberge 56 B. Köln-Minden 93, 92½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 39 B. Kiel-Altona 93, 92¾. — Mecklenburger 31 B.

Course auf niedrige Rente gedrückt und ohne Geschäft.

Wien, den 18. Mai. Met. 92⅝, ½, do. 4½% 80⅝, ½, 2½% 49, 48½. Bank-Actien 1065, 1040. Loose von 1834 174, 173, do. von 1839 107, 106½. Nordbahn 107⅛, 107. Mailand 78, 77½. — Gloggnitz 115, 114½. Pesth 86¾, ½. Amsterdam 166 B. Augsburg 119¾, ½. Frankfurt 119¼ G. Hamburg 176¾½ B. London 12,4 B. Paris 142 G. Gold 26¾. Silber 19¼.

Auf den Finanzausweis Fonds höher, auch Bankactien, Valuten ½% niedriger, Contanten fest.

Leipzig, den 18. Mai. Leipzig-Dresden E.-A. 120⅜ B. — Sächsisch-Baierische 86⅞ B.. Sächsisch-Schlesische 95 B Chemnitz Riesa 23½ G. Löbau-Zittau 26 B. Magdeburg-Leipzig 214½ B. — Berlin-Anhalt 88½ B. Crakau-Oberschlesische —. Köln-Minden 94¼ B. Fr.-W.-Nordbahn 39¼ B. Altona-Kiel 94½ B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 145½ G., Lit. B. 119, 118½. Preuß. Bank-Antheile 95¼ B. Oester. Banknoten 85⅜, 85¼.

Breslau, den 18. Mai. Polnisches Papiergeld 96 1/12 G. Oester. Banknoten 85¾ a ⅝ bez. Poln. 500-Fl.-Loose 80¾ B. Schatz-Obligationen 4% 79 B. Oberschles. Lit. A. 104 B., do. B. 102 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 68 bez. Sächsisch-Schlesische —. Niederschlesisch-Märkische 82¾ B. Köln-Minden 94 B. Neiße-Brieg 36 B. Krakau-Oberschlesische 67½, 67. Krakau. Prior. 4% 80 B. Fr.-W.-Nordbahn 38½ bez.

Frankfurt a. M., den 17. Mai. Bank-Actien 1043, 1038. Metall. 5% 77, 76¾. 250-Fl.-Loose 90⅜, 89½. 500-Fl.-Loose 143¼, 142¾. — Preuß. Staatsschuld-Scheine 86¾, 86¼. Köln-Minden 94¼, 93¾. Span. 3% 30¼, 30. Integr. 55¾, 55½. Verbach 80¼, 79¾. — Sardin. Loose 31¾, 31¼. Poln. 300-Fl.-Loose 123 G., do. 500-Fl.-Loose 80⅝, 80½. Kurheff. 40-Thlr.-Loose 33⅛, 32½. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 40½, 40. Badische 35-Fl.-Loose 31⅝, 31½. Taunusbahn-Actien 280, 278.

Auswärtige Marktberichte.

Hamburg, den 17. Mai. Unser Getreidemarkt zeigte eine sehr feste Stellung.

Weizen bedang die vollen bisherigen Preise, und in einzelnen Fällen selbst etwas mehr, loco und Lieferung hierher 126 — 129 Pfd. märkischer und Saale 105 a 110 Thlr. Crt., Wahrener 132 Pfd. 124 Thlr. Crt, weißer Saale- 122 — 124 Pfd. 110 a 115 Thlr. Crt., weißer poln. 124 — 125 Pfd. 121 Thlr. Crt., ab Pommern 130 Pfd. 95 Thlr. Bco. pr. Last.

Roggen in loco ruhig, mecklenburger und Saale- 122 — 124 Pfd. 60 a 64 Thlr., auf Lieferung fest; 124 Pfd. 64 Thlr. Crt., ab Pommern wurde 124 — 125 Pfd. mit 46 Thlr. Bco., ab Pillau 123 — 124 Pfd. mit 46 Thlr. Bco. pr. Last bezahlt.

Gerste, loco Saale- 106 Pfd. 53 Thlr., auf Lieferung 106 — 107 Pfd. 53 a 64 Thlr. Crt., 107 — 108 Pfd. und 110 Pfd. Chevalier- zu 58 a 62 Thlr. Crt. pr. Last gemacht, so wie ab Königsberg 110 Pfd. zu 37 Thlr. Bco. pr. Last, ab Dänemark war ungedarrte, ab Jütland 111 Pfd. 4 Mk. 10 ß., ab Seeland 118 Pfd. 5 Mk. 10 ß., und 119 — 120 Pfd. 4 Mk. 14 ß., gedarrte ab dänische Inseln 111 — 112 Pfd. zu 5 Mk. Bco. pr. Tonne vergebens erlassen.

Hafer, weißer ab Elbe 72 Pfd. fand zu 26 Thlr. Bco. Nehmer, ab Jütland waren Offerten 83 — 84 Pfd. 28 a 29 Thlr., ab dän. Inseln. 82 — 83 Pfd. 30 Thlr. Bco., ab Schweden 80 Pfd. 30 Thlr. Bco. pr. Last.

Von Bohnen kam wenig gute Waare vor, eine Ladung gedarrte mittel ab Ems wurde zu 51 Thlr. Bco. pr. Last verkauft. Wicken u. Rappsaamen ohne Geschäft.

Rüböl war diese Woche matter, loco und pr. Mai ist von 23 Mk. 10 ß. auf 23 Mk. zurückgegangen, pr. October 21 Mk. 4 ß. B. u. G. Gestern wenig Veränderung, pr. Mai 22 Mk. 14 ß., pr. October 21 Mk. 4 ß. B. u. G. Heute wurde loco und pr. Mai 22 Mk. 14 ß., pr. October 21 Mk. 4 ß. bez., und blieb dazu B. u. G.

Leipzig, den 18. Mai. An heutiger Börse hielt sich Rüböl fest auf 11¾ Thlr. B. und 11½ Thlr. G., für starke Posten, die von hiesigen Lägern nach auswärts verkauft wurden, hat 11¾ Thlr. angelegt werden müssen, und es fehlt nun sehr effectiver Waare, da die Mühlen fast nichts mehr liefern. Juni—August ist zu notiren mit 11¼ Thlr. und Septbr. — October 11 Thlr.

Magdeburg, den 18. Mai. Weizen 37 a 43 Thlr. Roggen 27 a 25 Thlr. Gerste 22½ a 19 Thlr. Hafer 15 a 17 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 18¾ a 19 Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Telegraphische Korrespondenzen.

Hamburg, Dienstag, 21. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.
Berlin-Hamburger 77¼. Köln-Minden 92½. Magdeburg-Wittenberge 55½. Nordbahn 38½. Lang-London 13 17/32. Amsterdam 35, 75.

Frankfurt a. M., Dienstag, 21. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nordbahn 40½. 5% Metalliques 76¼. 4½% Metalliques 66¼. Spanier 30 3/16. Badische Loose 31⅜. Kurhessische Loose 32¾. Wien 99½. 500 Gulden-Loose —.
(Telegraphisches Correspondenz-Büreau.)

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Zur Gemeinde-Ordnung.
Deutschland. Preußen. Berlin: Zollrevisions-Vorschläge. Hiesige Presse. Unterrichtsgesetze. Gesetzsammlung. — Königsberg: Lokales. — Marienburg: Vereidigung. — Dirschau: Notizen. — Breslau: Zum Aufruhrprozeß. — Düsseldorf: Lokales. — Hechingen: Bekanntmachung.
Wien: Vermischtes. Gerüchte. Finanzzustand. — München: Protest. Notizen. — Nürnberg: Gemeindebevollmächtigte. — Stuttgart: Herzog von Genua. Landesversammlung. — Frankfurt: Museum. Congreß. Die Legislative über die Union. Schlußberathung. Das 31. Regiment. — Darmstadt: Hofnachrichten. — Gießen: Wahl zum Volkshause. — Dresden: Prinz Albert. Urtheil. — Hamburg: Zur Verfassung. — Hannover: Freihafen Harburg.
Ausland. Frankreich. Paris: Abberufung des Franz. Gesandten von London. Erklärung Lahitte's in der gesetzgebenden Versammlung. Ankunft von Drouyn de Lhuys in Paris. Einfluß dieser Nachrichten auf die Stimmung der Pariser Bevölkerung. Vermischtes.
Großbritannien. London: Geburtstag der Königin Majestät. Abreise des Französischen Gesandten. Interpellation im Hause der Lords und Hause der Gemeinen. Vermischtes.
Italien. Turin: Das Ministerium gegen die Kirche. Schreiben aus Rom.
Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Selbstverlag der Redaction.
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.